

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

251 (26.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677902)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 251.

Oldenburg, Sonnabend, den 26. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

H. Oldenburg, 26. Oktober.

Der Kampf um den Zolltarif, dessen Entwurf in erster Lesung in den Bundestatsausschüssen ohne wesentliche Änderungen angenommen wurde, hat in der letzten Woche allerhand seltsame Blüten getrieben. Zunächst kam der Festnagelungsversuch des Marinestaatssekretärs v. Tirpitz durch konservative Blätter auf die angeblich von ihm gethane Äußerung: daß jedes neue Panzerschiff ein Gewicht in der Waagschale des Friedens bedeute. Offiziöserseits ist in dieser Angelegenheit keine Äußerung erfolgt, wie es denn in der That nicht angeht, auf solchen vor Jahren vielleicht in ganz besonderem Zusammenhang gethanen Worten herumzureiten und sie parteipolitisch auszunutzen. Dagegen ist von offiziöser Seite Widerspruch erhoben gegen die aufgestellte Behauptung, die deutsche Regierung beabsichtige die Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen, und es ist gesagt worden, ein solcher Entschluß wäre zweckwidrig und würde nur eine Stärkung der Position ausländischer Staaten bedeuten. — Es hängt eben alles vom Schicksal des Zolltarifenworts im Reichstage ab. Findet sich für jenen keine Majorität im Reichstage, so wird die Kündigung der Handelsverträge nicht so bald erfolgen. Geht aber der Tarif durch, so kann die Reichsregierung nach dem italienischen Abg. Luzzatti überhaupt keine Verträge abschließen, weil die Zölle zu hoch sind. Trübe Aussichten! — In Oesterreich-Ungarn geht man ebenfalls auf eine gänzliche Umgestaltung des Zolltarifs aus, der in seiner neuen Fassung der Industrie und Landwirtschaft Schutz gewähren, den Abschluß günstiger Handelsverträge erleichtern und die Ausfuhr fördern soll. Exempla docent.

Die Abnahme der deutschen Ausfuhr war auch einer der Gegenstände, die auf der Hauptversammlung des Bundes der Industriellen am Montag in Berlin erörtert wurde. Namentlich von Amerika war dabei die Rede, und es wurde betont, wie dieses Faktum im Verein mit dem ständig zunehmenden amerikanischen Import in Deutschland für uns eine ernste Gefahr bedeute. Zwar sind bald darauf ein paar tausend Tons deutsches Eisen nach Amerika verkauft, wodurch der deutsche Eisenmarkt eine kleine Stärkung erfährt, aber dergleichen einzelne Aktionen spielen natürlich keine große Rolle. Wichtiger ist, daß Deutschland neuerdings in den Abnehmern amerikanischen Kohlen gehört. Dadurch wird auf das deutsche Syndikat ein Druck ausgeübt, der nur angenehme Folgen für das Kohlen kaufende Publikum zeitigen kann.

Der Fall des Dr. Spahn, der jüngst als Professor der Geschichte nach Straßburg berufen und in einem Telegramm des Kaisers ausdrücklich beglückwünscht wurde, hat bereits Folgen gehabt. Der Bischof von Straßburg soll allen katolischen Studenten in Straßburg den Besuch der Spahnischen Vorlesungen verboten haben. Wenn sich die Nachricht bewahrheitet, so wird man bald nähere Einzelheiten aus Straßburg hören. Spahn gilt in Centrumskreisen als Abtrünniger, daran hat das kaiserliche Telegramm nichts zu ändern vermocht. Und auf protestantischer Seite ist man über die kaiserliche Kundgebung deswegen nicht erfreut, weil man sie als Konzeßion an das Centrum auffaßt.

Mit dem am Mittwoch verstorbenen Dr. v. Siemens ist ein um die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands verdienter Mann dahingegangen, der eine Zeitlang dazu bestimmt schien, als Nachfolger Miquels die deutschen Finanzen zu leiten und damit hervorragenden Einfluß auf die politischen Zustände im Reich zu gewinnen. Die Ernennung v. Siemens' ist dann ausgeblieben — man weiß nicht recht, warum — und bei dem nun erfolgten allzu frühen Tode infolge einer unheilbaren Krankheit haben sich die mannigfachen Kundgebungen der Anerkennung der Verdienste des Mannes bemerkbar gemacht.

In China ist von der Kaiserin-Witwe als neuer Thronfolger ein Neffe des verstorbenen Prinzen Tuan proklamiert. Wahrscheinlich werden die Mächte gegen diesen Akt protestieren. — Das neue Mandchurienabkommen zwischen Rußland und China enthält im wesentlichen die Bestimmung, daß die Mandchurien an China zurückgegeben, bis Beendigung der Unruhen aber von russischen Truppen besetzt gehalten wird. In Japan glaubt man nicht an eine spätere Zurückziehung der russischen Truppen.

Den Amerikanern machen die Russen auf den Philippinen neuerdings soviel zu schaffen, daß man einen stattlichen Nachschub an Truppen und Kriegsschiffen nach der Inselgruppe dirigiert hat, um ein weiteres Umsichgreifen des Aufstandes zu verhindern.

In England hat man General Buller, den Entsetzer von Ladysmith und Retter Natal's, auf halben Sold gestellt, angeblich im Interesse der Heeresdisziplin, die in England (siehe Aldershot) allerdings sehr viel zu wünschen übrig läßt. In Wirklichkeit dürfte Buller den Intriguen der Mandchuten Cecil Rhodes und Konforten zum Opfer gefallen sein. — Aus Südafrika ist die erfreuliche Kunde gekommen, daß der „Schwarze Christen“, Dewet, noch lebt; hoffentlich hören wir bald näheres von ihm.

Zuerst der Zolltarif.

Es steht nunmehr fest, daß der Reichstag bei seinem Zusammentritt am 26. November zuerst mit dem Zolltarifenworts sich beschäftigen wird. Da der Bundestag wesentliche Änderungen an den einzelnen Positionen nicht vorgenommen hat, erübrigt für die Parlamentarier ein nochmaliges Studium des Tarifs; sie sind durch die seit den Hochsommertagen in ununterbrochener Folge von der Presse geübte Kritik über den Inhalt des Entwurfs genau orientiert. Allenfalls werden die von den Fraktionen zu Nehmen für die erste Lesung anzusehenden Abgeordneten die dem Entwurf beigegebene Begründung zu studieren haben, um daraus ihre „Rüstzeug“ zu ergänzen. Heiß wird es hergehen in diesem ersten und größten Nebekampf der nächsten Session. Die Volksvertreter sind erfrischt durch die lange Ferienpause, da kommt ihrer Arbeitslust die inhaltreiche aller Vorlagen gerade gelegen. Das Verfahren der Regierung, den Zolltarifenworts zuerst zur Beratung zu stellen, erscheint umso zweckmäßiger, als dadurch eine wesentliche Entlastung der späteren Etatsdebatten erzielt wird. Denn eine allgemeine Besprechung der Zoll- und Wirtschaftspolitik wäre andernfalls unfehlbar schon mit der Generaldiskussion zum Etat verknüpft, also doppelt vom Stapel gelassen worden. In Regierungskreisen veranschlagt man die Dauer der ersten Lesung des Zolltarifenworts auf eine Woche. Wir möchten bezweifeln, daß dies Maß ausreicht für eine Auseinandersetzung, die an Heftigkeit ihresgleichen suchen wird.

Wer ist Herr in China?

Eine Nachricht, die geeignet ist, die Politik Rußlands in China scharf zu beleuchten, kommt soeben aus Shanghai. Danach empfing Li-Sung-Tschang eine geheime Mitteilung — „geheime“ Mitteilungen scheinen beliebt zu sein in China — die Kaiserin-Witwe habe von Rußland das Versprechen empfangen, alle fremden Angriffe zu verhindern und die Kaiserin in Peking zu beschützen. Thatsache ist, daß die Kaiserin vor der Katastrophe des Gefandemordes eine starke Stütze in der russischen Diplomatie hatte. Es mag dieser Weisand mit Schuld daran sein, daß die herrschsüchtige und gewaltthätige Frau es wagte, mit solchem Trotz den anderen Mächten gegenüber aufzutreten. Im Fall der Entscheidung der fremdenfeindlichen Mächte konnte man an Rußland Deckung suchen. Nach der Flucht des Hofes aus Peking ließ Rußland die Kaiserin-Witwe fallen. Das ging schließlich nicht anders, denn erwiesenermaßen war sie die Seele der Verschwörung, die direkte Auftraggeberin der Fremdenverfolgungen gewesen. Damals gab die russische Regierung feierlich kund, nur Kwangsi, der Bogdchan, werde von ihr als der einzige legitime Herrscher in China anerkannt werden. Die übrigen beteiligten Mächte schlossen sich der Erklärung durchaus an; alle Astenländer der Mächte sprechen von Kwangsi. Daß für die chinesischen Staatsmänner nach wie vor nur der Wille der Kaiserin Befehl war, daß die Götze mit der Unterstützung Kwangsis für die Beamten bedeutungslos waren, und den Jnked der Vorkündigung aller möglichen reformfreundlichen und entgegenkommenden Absichten verfolgten, das kann keinem Zweifel unterliegen. Die Kaiserin-Witwe läßt sich nicht „auschalten“, sie steht ebenso mächtig zurück, wie sie Peking verließ, und der arme Kwangsi muß

einfach thun, was seine starke Tante verlangt. Auf sein Haupt fällt lediglich die Verantwortung für die Nachsicht von Sühne, die Absendung von Telegrammen, worin „schmerzliches Bedauern“ über die Vorfälle ausgedrückt wird, — kurz für alles, was nach der Auffassung der Chinesen die Kaiserin-Witwe nicht thun dürfte, ohne ihre Autorität zu erschüttern, ist Kwangsi der „Strohmann“. Wurde bisher ein Wort der Demütigung oder der besseren Einsicht von der Kaiserin-Witwe vernommen? Nicht ein einziges. Die Kaiserin steht in unverminderter Glanz vor ihrem Volke. Ist sie erst wieder in Peking, dann wird sie die Fäden der Regierung kräftig in die Hand nehmen. Es ist nicht zu verwundern, daß die Kaiserin, dem Telegramm aus Shanghai zufolge, „den dringendsten Wunsch hegt, mit Rußland in freundschaftliche Beziehungen zu treten“; es ist auch vom Standpunkte diplomatischer Taktik zu verstehen, daß Rußland Anschluß sucht an diejenige Persönlichkeit, welche allein im Stande ist, Vorteile zu gewähren. Aber es fragt sich denn doch, ob die übrigen Mächte es lassen mit ansehen können, wenn das Judentum sich zum Beschützer derselben Frau aufwerfen würde, deren Recht auf die Herrschaft durch ihre Thaten als verwirrt bezeichnet ist, und zwar durch die Initiative Rußlands. Begänne wiederum das Weltlaufen um die Gunst der Kaiserin-Witwe, nach ihrem Einzug in Peking, so könnte man nicht in Erstaunen geraten über neue Proben chinesischer Ueberhebung und Unbuddsamkeit, wenn nicht noch bedenklichere Folgen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 26. Okt.

Wie trübe die Lage in Südafrika selbst in imperialistisch gesonnenen Kreisen Englands angesehen wird, geht aus folgender Meldung der „Eos. Ztg.“ aus London von gestern hervor:

Der unionistische Abgeordnete Winston Churchill, Sohn Lord Randolph Churchills und gewesener Kriegsberichterstatter der „Morning Post“ in Transvaal, hielt anlässlich einer unionistischen Kundgebung in Leicester eine Rede, worin er die militärische Lage in Südafrika in düsteren Farben schilderte und behauptete, sie sei nicht weniger gefährlich, als sie im Jahre 1899 gewesen ist; die Regierung sollte unverzüglich Vorkehrungen treffen für einen neuen Feldzug mit frischen Truppen und entschlossenem Feldzugsplane, damit der Krieg, wenn nicht eher, so doch wenigstens im nächsten Winter ein Ende fände.

Die „Daily News“ behaupten, aus sicherer Quelle zu wissen, daß ein Teil des englischen Kabinetts geneigt sei, die Unterhandlungen mit den Buren wieder aufzunehmen.

Der petersburger Berichterstatter der „Times“ erzählt, daß der Versuch des russischen Kabinetts, die von den Buren in Petersburg, die russische Regierung zu drängen, die Unterhandlungen zu geben, daß der südafrikanische Krieg vor ein Schiedsgericht komme, gescheitert sei.

Aus Hamburg wird dem „B. Z.“ gemeldet: Nachdem große Kartoffelanläufe durch die englische Regierung in Schlesien gemeldet waren, wurden jetzt auf dem Hamburger Dampfer „Duisburg“ 25.000 Kisten Kartoffeln seerüstig verpackt und nach Kapstadt verladen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird sich am 27. d. M. von der Station Wildpark nach Liebenburg in der Mark begeben und als Gast des Fürsten Eulenburg bis zum 29. d. d. dort verweilen. Der Kaiser pflegt alljährlich Ende Oktober dem Fürsten Eulenburg in Liebenburg einen Besuch abzustatten.

— Die bei der Vereidigung des Bischofs Benzler von Meß gehaltenen Ansprache des Kaisers wird vom „Volksischen Bureau“ im Wortlaut veröffentlicht. Der Kaiser hat danach geschlossen: „Ihnen wird es Gewissenspflicht sein, die Entracht zu pflegen und in den Ihren oberhöchsten Leitung anvertrauten Vorgesetzten den Geist der Ehrfurcht gegen mich zu stärken und die Liebe zum deutschen Vaterlande zu mehren. Daß dem so sein wird, dafür bürgt mir Ihre bisherige Wirksamkeit und Ihre stets bewährte treue Gesinnung.“ Nach dem Gedächtnis verabschiedete sich der Kaiser vom Bischof mit den Worten: „Ich verlasse mich auf Sie, Herr Bischof.“

— Gegenüber der gestrigen Meldung der „Voc della verita“, der zufolge Bischof Frehen in Straßburg den katholischen Studenten den Besuch der Vorlesungen des Prof. Spahn verboten haben sollte, kann die „Germania“ auf Grund telegraphischer Nachrichten an ausländische Stellen in Straßburg authentisch feststellen, daß ein solches Verbot seitens des Bischofs Frehen gänzlich unbekannt ist. Das Centrumsblatt schreibt weiter: Darüber, ob den katholischen Theologen der Besuch der Vorlesungen des Professors Dr. Spahn

Osternburger Schützenverein veranfaßt wird, findet, wie seit einer Reihe von Jahren, am Sonntag nach Pfingsten statt.

*** Eine Volksversammlung.** In welcher der Buchdruckerbesitzer Paul Dug aus Bant Bericht vom sozialdemokratischen Parteitag zu Lübeck erstatteten wird, findet Montag, den 28. Okt., abends 8½ Uhr im Vereinshaus an der Kellenstraße statt.

*** Kassebe.** 25. Okt. Die Herren Kaufmann Fr. Döpfen, Aug. Bräggemann (Oldenburger Hof), Rentner Zapfen und Rentner Tiefmann lassen jetzt ihre Häuser mit Netzen-Beleuchtung versehen. Die ganzen Anlagen mit sämtlichen dazu gehörigen Apparaten werden von Herrn Postuperschied Karl Müller-Oldenburg ausgeführt.

*** Zwischenhahn.** 25. Okt. Der Auftrieb vom heutigen Herbstmarkt betrug nur 45–50 Stück Rindvieh, eine Anzahl Kühe und Quenen wurden jedoch schon vor Eröffnung des Marktes in den Vororten verkauft. An Gänzlern fehlte es nicht, wieder ein Beweis, daß es nur an den hiesigen Landwirten liegt, wenn der Markt sich nicht besser entwickelt. Im übrigen war gutes Vieh aufgetrieben, und es wurden auch gute Preise bezahlt. Der Krammarkt war lebhafter als sonst, mehr Buden, in Wenzes Hotel ein Kinematograph, dessen Beleuchtung durch einen Benzinmotor und einen Dynamo auf elektrischem Wege betrieben wurde, in Ottmanns Hotel eine Konzertlänger-Gesellschaft, sogar eine „Vergaluppe“ und eine Parfums-Gesellschaft war vertreten, so etwas war sehr lange nicht mehr.

*** Seefeld.** 24. Okt. Gestern Abend fand in Maas Hotel das diesjährige große Militär-Konzert, ausgeführt vom Musikkorps des kaiserlichen 2. Seebataillons, unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Musikdirektors Herrn R. Nothe, statt. Wie in jedem anderen Jahre, war auch diesmal der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Musik war eben auch großartig, und wollten die Beifallsbezeugungen kein Ende nehmen. Herr Nothe hatte auch ein ganz vorzügliches Programm gewählt. Nach dem Konzert fand ein flottes Ball statt, der bis zum hellen Morgen dauerte, und alle trennten sich mit dem Gedanken, einen wirklich gemüthlichen Abend gehabt zu haben. — Am 23. Oktober fand in Maas Hotel die diesjährige Generalversammlung des „Seefelders Gesellschafte Vereins“ statt. Der bisherige Vorstand, die Herren S. Ehlers, G. Woge und G. Juchsen, leiteten eine Lieberwahl ab, und wurden die Herren S. Döppe, Franz Grabhorn und G. Cornelius, gewählt. Beinahe 50 Jahre hat der Verein ununterbrochen bestanden; er ist jedenfalls der älteste Verein in ganz Ostfriesland. Die erste diesjährige Aufführung findet zwischen Weihnachten und Neujahr statt.

d. Nordenham. 25. Okt. Direktor Th. Messerschmidt aus Altona wird am kommenden Sonntag in der „Union“ einen Vortrag über den Burenkrieg halten. Der Vortrag nimmt um so größeres Interesse für sich in Anspruch, als er nach den persönlichen Erlebnissen eines der bedeutendsten Burenkämpfer, nämlich des Kapitäns Francis Turner, gehalten wird. Der Redner wird über die eigentliche Ursache des Kriegs, über die Situation der Buren, die Zivilisation in England und den Burenrepublik sich verbreiten, um im zweiten Teile des Vortrags u. a. den Kampf des Obersten Schiel, den gegenwärtigen Stand des Kriegs usw. ausführlich zu schildern. Da der Lieberzug den Buren zu gute kommt, so ist ein zehnjähriger Versuch zu erwarten. — Der mit 3800 Tons Getreide hier eingetroffene englische Dampfer „Cairo“, der seines bedeutenden Tonnages halber — ca. 24 Fuß — nicht direkt die Weser hinauf fahren konnte, hat hier geleichtert, und ist von hier nach Brake abgegangen. Angenommen ist ferner der englische Getreidedampfer „Benmoun“ von Nicolajeff; er überbringt annähernd 3000 Tons Getreide. Am Hauptpier liegt außerdem der englische Dampfer „Aberfeldy“, der ca. 3200 Tons Getreide vom schwarzen Meere anbrachte. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns C. v. d. Overmühle ist Konkurs verhängt worden. D. ist bereits seit einigen Tagen „verreist“, und zwar, wie man hört, nach Holland. — Im Zischereienbassin ist seit kurzer Zeit wieder ein Dampfbagger thätig. Je ein Dampfbagger ist ferner bei Großenjessel und Kleinenjessel im Betriebe.

Wiesfel. 24. Okt. Am Mittwoch, den 30. d. Mts., vormittags findet in der hiesigen Pfarrkirche die Abnahme der neuen Orgel statt. Dieselbe ist erbaut von dem Orgelbauer B. Kröger-Bechta und kostet ca. 13.500 Mark, einschließlich der neuen Orgelbühne. Die Orgel macht einen prächtigen Eindruck und bildet eine Zierde für unsere schöne, geräumige Kirche. Zur Abnahme werden hier mehrere Sachverständige von auswärts eintreffen.

Wibhorn. 25. Okt. Die hiesige Gierverwertungsgesellschaft hat ihren Gesellen für den Monat September brutto 1,10 Mark für das Kilogramm Eier ausbezahlt. An Geschäftsumsätzen werden 10 Prozent in Abzug gebracht. Nach Eiern ist zur Zeit außerordentlich stotte Nachfrage.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Bremen.** 25. Okt. Die Kunde von einem erschütternden Familiendrama durchzieht im Laufe des heutigen Tages die Stadt. Es handelte sich um einen Mord und Selbstmord, den die Ehefrau eines hiesigen, auf dem alten hamburger Bahnhof wohnenden Bahnarbeiters begangen hatte. Vermutlich hat die Frau in einem Anfall von Schwermut ihre eifährige Tochter mit einem Beil erschlagen, und dann sich selbst durch Öffnung der Pulsader und Halsgänge das Leben genommen. Als der Ehemann nach Hause kam, fand er die Thür verschlossen, und als sie geöffnet war, sah er die Leiche entsetzt in ihrem Blute liegend. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Der Geschäftsbericht auf dem Bremer Schlachthofe hat im Laufe der Jahre einen derartigen Umfang angenommen, daß jetzt fast das ganze der Schlachthofverwaltung zur Verfügung stehende Areal von 48.593 Quadratmetern mit baulichen Anlagen bedeckt ist. Die Vergrößerung des Schlachthofes ist daher eine unumgängliche Notwendigkeit geworden, und zwar muß etwa die Verdoppelung der jetzigen Grundfläche ins Auge gefaßt werden, wenn dem von Jahr zu Jahr wachsenden Bedarf, der vorwiegend durch die bevorstehende Erweiterung des Stadtgebietes noch erheblich gesteigert werden wird, auf lange Zeit hinaus genügt werden soll. Hierzu ist eine hinter dem Schlachthof in der Jandorfstraße belegene 20.829 Quadratmeter große Grundfläche, die vorläufig groß-

genug ist, auszuweisen. — Der zwischen dem Bahnhofsterrain und dem Bürgerpark gelegene Herberthorsschloßhof, der schon lange Jahre nicht mehr benutzt worden ist, geht jetzt ein. Ein großer Teil der dort beigesetzten Gebäude ist bereits ausgegraben und auf einem der anderen Friedhöfe wieder beerdigt worden. Auf dem über 41.000 Quadratmeter großen Areal sollen gärtnerische Anlagen gemacht werden, zu deren Anlegung der Senat die Bürgerhaft um Bewilligung von 44.000 Mark ersucht.

*** Hannover.** 24. Okt. Der Heimatbund Niedersachsens hielt gestern hier seine erste Monatsitzung des laufenden Winters ab. Es gelangte zunächst der Bericht der vom Heimatbunde eingesetzten Volksstrachten-Kommission zur Wiedergabe, an den sich die Vorführung und Beschreibung einer größeren Zahl wertvoller alter Wägen angeschlossen, die der Verein kürzlich erworben hat und die den vornehmsten Schmuck der Wänerinnen und benachbarter Heidehöfe gebildet haben. Den Vortrag, im Frühjahr 1902 einen Niedersachsensentag in Hannover abzuhalten und zu diesem die Freunde niedersächsischer Geschichte und Landeskunde, niedersächsischer Sprache und Stammesart aus den verschiedenen Teilen Niedersachsens einzuladen, fand einstimmige Annahme.

*** Papenburg.** 24. Okt. Von der Befehung des kaiserlichen Regierungsdampfers „Nachtigal“, der zur Zeit hier in Reparatur liegt, sind laut „N. O.“ in der verflochtenen Nacht, nachdem erst vor kurzem sechs Farbige das Weite gesucht haben, abermals sechs Kammerunruher befreit; sie haben sich wahrscheinlich nach Hamburg begeben. Außer einem als Heizer beschäftigten Neger befindet sich noch der als Koch thätige „Prinz“ Tofo an Bord. Letztere erlitt hier das Barbiergewerbe.

S. Emden. 25. Okt. Die Fischer des Emsgebietes sind recht ungehalten, daß auf Grund einer neuen ministeriellen Verfügung der Granelangsfang beschränkt worden ist. Bis jetzt wurde besonders in Ditzum und Ditzumerleer ein ziemlich bedeutender Handel damit betrieben, daß die Emsgarnelen, die hier in bedeutender Menge gefangen werden, in getrocknetem, gemahlenem Zustande abgeführt und speziell an die Vogel-futterhandlungen und zoologischen Gärten verkauft wurden. So hatten sehr häufig die ditzumer pp. Fischer Tagesverdienst von 10 Mk. per Mann, was einen Gesamtertrag von ca. 4000 Mark bedeutet. Man ist hier der Ansicht, daß die Garnelen hier in überaus großer Menge vorhanden sind, daß eine Schonung der kleineren Tiere und die darauf begründete Beaufsichtigung des Fanges durch den Oberjunker Fischereifutter unnötigerweise die Emsfischer benachteiligt, und beabsichtigt man höhererorts um Abstellung genannter Maßnahmen vorzulegen zu werden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin. 26. Okt. Zwischen dem Staatssekretär des Reichsdagaments und den betreffenden Ressortchefs findet in den nächsten Tagen eine Konferenz statt, in der darüber beraten werden solle, wie einer Erhöhung der Matrifular-Beiträge für das nächste Jahr nach Möglichkeit vorgebeugt werde.

Das auf der Vulkan-Werft in Stettin am 9. November vom Stahlfabrikanten Vinsenss „S.“ wird wahrscheinlich den Namen „Mellensburg“ führen.

Nach dem „Völkisch-Anzeiger“ beschäftigt man sich gegenwärtig ernstlich mit der Begründung einer Kolonial-Gesellschaft zur wirtschaftlichen Erschließung Deutsch-Nyasias-Landes.

In pariser Börsenkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Finanzminister die Begebung einer Anleihe von 250 bis 280 Millionen beabsichtigt, welche auf der von China an Frankreich zu zahlenden Kriegsschuldung basiert wäre.

Nach Telegrammen aus Pretoria sind alle Bemühungen, Botas Arme zu umzingeln, gescheitert.

Der Mörder Golgoz, welcher Dienstag, den 29. d. Mts., hingerichtet wird, nahm die Mitteilung über den Zeitpunkt der Hinrichtung schweigend und anscheinend gleichgültig entgegen. Es werden nur 26 auf Namen lautende Karten für Zuschauer ausgegeben werden.

Sans Vorling, der jüngste Sohn des großen Dichters, ist soeben im königlichen Schauspielhaus engagiert worden. Des Engagement des Künstlers, der seit einiger Zeit ohne Beschäftigung war, ist aus ausdrücklichen Befehl des Kaisers erfolgt.

Aus Köln a. Rh. wird berichtet: Auf dem Eisenwerk Friedrich Wilhelm-Hütte, das gegenwärtig noch 1800 Arbeiter beschäftigt, ist ein derartiger Geschäftsrückgang eingetreten, daß den Arbeitern eine 20prozentige Lohn-Reduktion angekündigt wurde.

Aus Rendsburg wird gemeldet: Auf der gestern von den Offizieren der hiesigen Garnison veranstalteten Schnitztag stürzte der Leutnant Freitag vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 45 so unglücklich vom Pferde, daß er schwer verletzt ins Lazarett überführt werden mußte.

Eine Rede Chamberlains.

BTB. London. 26. Okt. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain hielt gestern Abend vor 8000 Unionisten in Edinburgh eine Rede, worin er die irdischen Mitglieder des Unterhauses fertig griff. Chamberlain erklärte, die Anzahl der irdischen Parlamentenmitglieder sei im Verhältnis zur Bevölkerung ein Stand und ein Mißtrauen. Er kündigte an, die Regierung würde bei den nächsten allgemeinen Wahlen des Landes einen Plan für die Verabreichung der irdischen Parlamentenmitglieder vorlegen. Im weiteren Verlaufe besprach Chamberlain die Kriegssache, und wies mit Nachdruck darauf, daß die Regierung zu der Zeit, als das Ultimatum der Buren bekannt geworden sei, eine Kriegserklärung vorbereitet hätte. Sie habe vielmehr alles gethan, den Krieg zu vermeiden, (Na, na!) der, wie man wußte, ein schweres und ernstes Unternehmen sein würde.

Hungernot in China.

BTB. Shanghai. 25. Okt. Die Hungersnot nimmt glaubwürdigen Nachrichten zufolge, die General-Konsul Warren erhalten hat, zu. In Kiang sind 800.000 Personen und in Nyanhwei 600.000 Personen dem Verhungern nahe. In

Kiang soll die Lage noch schlimmer sein. Die Unterfrüßungslands sind unbewohnt. Die Fremden feuerten 1500 Pfund Sterling und die Chinesen 7500 Pfund Sterling bei. Ein gemeinsamer, aus den Konsuln und chinesischen Beamten zusammengesetzter Ausschuss überwacht die Verteilung der Gelder.

Dynamitentat.

HTB. London. 26. Okt. „Daily Telegraph“ berichtet aus Newyork: Der Sohn eines dortigen Millionärs hat durch die Post ein Paket mit Dynamit erhalten. Durch die getroffenen Vorkehrungen beim Öffnen des Pakets explodierten die Dynamitpatronen glücklicherweise nicht.

Feuersbrunst.

ETB. Philadelphia. 25. Okt. In einem Möbelgeschäft in der Marktstraße, das sich in einem großen, neu erbauten Hause befindet, und in dem hunderte von Männern und Frauen beschäftigt waren, brach heute Großfeuer aus. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß die meisten Personen, die aus dem Hause flüchten konnten, sogar von den Rettungsleitern abbringen mußten. Viele Personen haben in den Flammen ihren Tod gefunden oder Verletzungen erlitten. Elf Leichen sind bereits geborgen.

Leichenfund.

HTB. Antwerpen. 26. Okt. Manter, die in der Wohnung eines Landwirts mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, fanden in dem Schornstein die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die angestellte Untersuchung ergab, daß das Kind von einer jungen Witwe geboren ist. Letztere wurde verhaftet.

*** Newyork.** 25. Okt. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Wheat	Chicago
25. Okt.	25. 24.	25. 24.
Sept.	80	80
Oktober	76½	76
November	77½	77½
Dezember	77½	77½
Jan.	78½	78½
Juli	80½	80½

	Wheat	Chicago
25. Okt.	25. 24.	25. 24.
Sept.	62½	61½
Oktober	62½	61½
November	63½	62½
Jan.	63½	62½

Tendenzen: Newyork Weizen höher. Schlusssamm. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais fest. Chicago Mais höher. Schlusssamm.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonabend, 26. Oktober.

Großherzogliches Theater: Schülervorstellung für die osternburger Schulen: „Wilhelm Tell“. Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller. Anfang 3.30 Uhr.
Doodis Establishment: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Junggefellens-Verein, Ohmstedt: Versammlung im „Müggengraben“.

Sonntag, 27. Oktober.

Großherzogliches Theater: „Manzelle Nitouche“. Paudeville in 4 Akten von Meilhac und Halévy. Musik von Hervé. Anfang 7 Uhr.
Doodis Establishment: Ball. Anfang 4 Uhr. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.
Evangelischer Jünglingsverein: Stiftungsfeier im Vereinslokal. Anfang 8 Uhr.
Klub „Vorwärts“, Petersfehn: Ball im Vereinslokal bei W. Kayser. Anfang 6 Uhr.
Oldenburger Schützenfest: Streichkonzert der Infanteriekapelle. Anfang 4 Uhr. Nachher Ball.
Oldenburger Schützenverein: Abschieden.
Pfeifenklub „Apollo“, Ippoweg: Generalversammlung bei Dr. Wunjes. Anfang 7 Uhr.
Schützenverein Epphorn (eingetrag. Verein): Prämien- und Entschieden. Anfang 1.30 Uhr. Abends Versammlung.
Schützenverein Everßen: Leibes Schießen. Anfang 2 Uhr. Versammlung im „Lidol“. Anfang 6 Uhr.

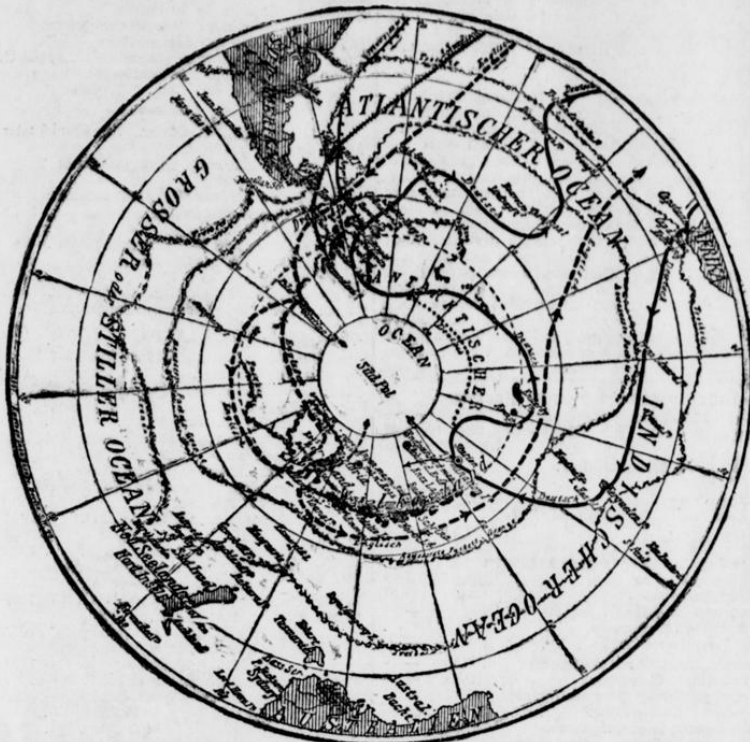
Oldenburger Marktpreise

	vom 26. Oktober 1901.	M. Bja.
Butter, Waage	1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	1/2 kg	1 20
Rindfleisch	1/2 kg	65
Schweinefleisch	1/2 kg	65
Lammfleisch	1/2 kg	65
Kalbisch	1/2 kg	69
Hähnchen	1/2 kg	65
Schinken, geräuchert	1/2 kg	90
Schinken, frisch	1/2 kg	65
Mettwurst, geräuchert	1/2 kg	90
Mettwurst, frisch	1/2 kg	75
Speck, geräuchert	1/2 kg	90
Speck, frisch	1/2 kg	65
Eier, das Duzend	1/2 kg	90
Fühner, Stüd	1/2 kg	1 40
Enten, saure, Stüd	1/2 kg	2
Gänse, wilde, Stüd	1/2 kg	1
Häsen	1/2 kg	3
Kartoffeln, 25 St.	1/2 kg	70
Bohnen, junge, 1/2 kg	1/2 kg	—
Wurzeln, 25 St.	1/2 kg	1
Schalen, a Liter	1/2 kg	20
Blumenkohl	1/2 kg	40
Erbsen, Kopf	1/2 kg	40
Kohl, weißer, Kopf	1/2 kg	10
Kohl roter, Kopf	1/2 kg	15
Gurken, Stüd	1/2 kg	10
Zerl, 20 St.	1/2 kg	5
Ferkel, 6 Wochen alt	1/2 kg	—

1. Beilage

in № 251 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. Oktober 1901.

Die neue schwedische Südpol-Expedition.



An den Expeditionen zur Erforschung des Südpols wird sich, während bekanntlich eine deutsche Expedition bereits unterwegs und eine englische zur Abreise bereit ist, auch Schweden beteiligen. In einem Vortrage in der Sitzung des geographischen Vereins in Upsala gehaltenen Vortrag teilt Dozent Nordenskiöld mit, die schwedische Südpolarexpedition werde bald zur Abreise bereit sein. Außer den wissenschaftlichen Mitarbeitern werden ein amerikanischer Maler und möglicher Weise ein argentinischer Seeoffizier an der Expedition teilnehmen. Von den Färländinseln, wo eine Niederlassung errichtet werden soll, werde die Reise südwärts gehen. Nachdem

man möglichst weit südlich vorgebrungen sei, werde ein zur Ueberwinterung geeigneter Platz ausgesucht werden. Das Schiff gehe sodann mit drei Geologen an Bord nach den Färländinseln zurück, von wo aus während des Winters in diesen nur wenig erforschten Gegenden wissenschaftliche Ausflüge unternommen werden sollen. Die Expedition werde voraussichtlich Anfang 1903 nach Schweden zurückkehren.

Die vorbestimmte Route der Expedition ist in unserer beiliegenden Karte der neuesten Südpol-Expedition durch eine mit Querrichen versehene Linie eingezeichnet, und somit bequem zu verfolgen; außerdem sind die Wege der

gleichzeitigen neuen Südpol-Expeditionen in der Karte enthalten. Der Leiter der bereits unterwegs befindlichen deutschen Expedition, die mit dem Polarstern „Gaus“ unternommen wird, ist bekanntlich der berliner Professor Dr. Erich von Drygalski. Ihm zur Seite steht der Zoologe Dr. Ernst Rauhoffen-Riel, der ebenfalls als ein erfahrener Forscher artlicher Verhältnisse genannt werden darf. Weiter nehmen teil: der Militärarzt und Bakteriologe Dr. Hans Wazert-München, der Geologe und Chemiker Dr. Emil Philipp-Breslau und der Meteorologe und Erdmagnetiker Dr. Friedrich Blindling-Mater. Bis zu den Kerguelen begleiten noch drei weitere Gelehrte die Expedition, um auf diesen Inseln 14 Monate lang wissenschaftliche Beobachtungen vorzunehmen. Auf dieser Station verbleiben außerdem zwei Matrosen, von denen der eine als Konservator, der andere als Koch Dienste zu leisten hat.

Der Weg, den die deutsche Expedition einzuschlagen beabsichtigt, ist in unserer Karte durch eine unterbrochene Strichlinie eingezeichnet. Er führt von Kapstadt nach den Kerguelen-Inseln, von wo aus man in der Richtung des 90. Grades östlicher Länge eine Station auf dem Südpolarlande zu errichten sucht, von der aus ein Vordringen nach dem Pol versucht werden soll. Weiter soll die Expedition sich dann westlich nach Kempland und Enderbyland wenden, um die Gebiete daselbst zu erforschen, vielleicht auch im hohen Süden über das Packeis um den Pol herum vorzudringen, um sich nach Grahamland zu begeben. Von Grahamland aus ist die Rückkehr über die Süd-Orkney-Inseln nach Süd-Georgien und von dort, die Bouvet-Inseln anlappend, über Tristan da Cunha nach der Heimat geplant.

Die englische Südpolarexpedition wird vom westlichen Teile des Atlantischen Ozeans vordringen, an der Südspitze von Südamerika vorbei durch die Drake-Straße sich nach der Peter-Insel auf dem 90. Grade westlicher Länge begeben, hier eine Station errichten, und von hier aus nach dem Südpol vorzudringen suchen. Von dieser Station aus soll später nach dem Höpner und Victoria-land vorgebrungen, und dort ebenfalls eine Station errichtet werden, um von hier aus einen Vorstoß gegen den Südpol zu machen. Von der Station auf Victoria-land wird dann die Rückkehr in einer Fahrt an Wilkesland vorbei und durch den östlichen Teil des Süd-Atlantischen Ozeans nach der Heimat zu erfolgen.

Die amerikanische Expedition wird östlich von Südamerika an den Färländinseln vorbei sich nach dem Tiert Gerrits-Archipel begeben, und von hier aus einen Vorstoß nach dem Südpol unternehmen.

Man sieht also, daß die Erforschung des Südpolargebietes in systematischer Weise von verschiedenen Punkten durch wohlgegründete Expeditionen unternommen werden soll. Die nötigen Vereinbarungen wegen eines planmäßigen Zusammenwirkens der deutschen und der englischen Expedition sind bei Gelegenheit des im Oktober des Jahres 1899 in Berlin stattgefundenen internationalen Geographen-Kongresses getroffen worden. Es ist dies die größte und eingehendste Erforschung des Südpolargebietes, die bisher in der Wege geleitet worden ist, und kann man dem Unternehmen schon aus wissenschaftlichem Interesse den ausgiebigsten Erfolg wünschen.

Aus den Tagen des Grafen Anton Günther.

(Wilder und Skizzen.)

Nach archivalischen Quellen dargestellt von

Emil Pleitner.

8. „Des heiligen römischen Reiches Jägermeister“.

Die Königin Christine von Schweden nannte Anton Günther einst des heiligen römischen Reiches Stallmeister, Jägermeister und Wirt. Diese Bezeichnung war vortrefflich gewählt. „Das ganze Land glied einem Lustgarten.“ So bezeichnete gleichzeitig Schriftsteller. In Kasse, Gatten, Gude, Bunge, Welsburg und Edewecht hatte der Graf Jagdhäuser. In Drielsdorf war ein Reibergesche, auf dem hammelwader Sande ein Entenfang.

Kein Wunder, daß der gräfliche Kammersekretär gar manche Ausgabe buchen mußte, die durch die Leidenschaft des Grafen für das „edle Waidwerk“ verursacht war. Wiederholt waren größere Summen für Jagdfallen zu entrichten, die aber nicht nur für die gräfliche Hofhaltung bestimmt waren, sondern auch als willkommene Geschenke an gekrönte Häupter dienen sollten. So erhielt Hans Grols, der Falkener, am 11. Mai 1615 für 4 Falken 90 Rthlr. und 1/2 Rosenobel. Am 4. November desselben Jahres wurden 8 Jagdfallen gekauft, das Stück zu 85 holländischen Gulden. Der König von England erhielt zu verschiedenen Malen Jagdfallen zum Geschenk, so im Jahre 1620 11 Falken, die das Stück mit 24 Rthlr. bezahlt waren. Auch im Jahre 1619 waren für 8 und etliche Falken, die nach England sollten, 253 Rthlr. 4 Gr. bezahlt worden. Weitens billiger waren die Finken, die für den Herd bestimmt waren. So erhielt im Jahre 1622 der Berndt Breckmann „vor fünf blinde Buchfinken, so auf dem Herd zu gebrauchen, vor jedes Stück 1/2 Rthlr.“ Entenmeister fanden verhältnismäßig hoch im Preise. So bekam der „Entenfänger Heinrich zum Hammelwader Sande“ für 100 Enten, „so er zur Nacht am Stiddeiche hat holen wollen, 8 Rthlr.“ (Es waren übrigens 2 Entenfänger da, von denen jeder ein jährliches Kostgeld von 50 Rthlr. erhielt.) Den „Hammelwader“ und anderen schabhaften Tieren wurde eifrig nachgehakt, sowohl im Interesse der Landwirtschaft als dem des edlen Waidwerks. Es wurde eine Prämie auf ihren Kopf gesetzt. Dieselbe betrug für einen Habicht 4 Kopfstücke, für

ein Wiesel 12 Grote, einen Sperber 6 Grote, eine Weihe 6 Grote und einen „Elz“ (Zitis) 18 Grote. Die jährliche Ausgabe dafür war z. B.:

1619	97 Rthlr.	24 Grote
1620	73	24
1621	51	25

Daraus ist unschwer zu entnehmen, daß die Vermählungen des Grafen, die Zahl der „Hammelwader“ und anderen schabhaften Tieren zu vermindern, von Erfolg gekrönt waren.

Wenn der Graf mit seinem Gefolge zur Jagdzeit über die weiten Heiden und durch die ausgebreiteten Wäldungen seines Landes zog, dann kehrte er wohl hie und da ein, blieb auch wohl zur Nacht. Die Hausfrau trug dann auf, was das Haus vermochte, und konnte dies um so leichter, als die „Kammer“ für alles Zahlung leistete.

Es wurde gut gelebt bei solcher Einkehr, und die Jagdgenossen werden dem Jägermahle gewiß alle Ehre angethan haben. So kehrte der Graf am 12. Januar 1625 mit dem Herrn von Kniphausen auf der Jagd bei einem seiner Getreuen ein und blieb die Nacht da. Was diese Einkehr gekostet hat, darüber geben uns die Rechnungen in der Kammer Auskunft: Ein jung feist Schwein geschlachtet zu . . . 2 Rthlr. — Gr. Noch 2 geröster Schinken, gewogen 12 Pfd.

4 Grote	1	—
4 Stücke dröge Rindfleisch	1	24
Noch 5 Pfd. Speck, à 6 Gr.	—	30
Noch 2 halbe Schweinschäpfer	—	32
5 Pfd. Butter à 8 Gr.	—	40
Noch 4 Mettwürste à 6 Gr.	—	28
8 Kanne neuen franschen Most à 12 Gr.	1	24
4 Kanne franschen Bernwein à 12 Gr.	—	48
60 Pfd. Brot à 1 1/2 Gr.	1	18
42 Fahren Bremer Dubbel-Wier à 12 Gr.	7	—
Noch auf 25 Pferde 3 Tonnen 8 Schffel Haber à 18 Gr.	5	45
Noch 22 Pferde Mandfutter à 4 Grote.	1	16

Das war eine anständige Bewirtung. Aber nicht immer wurden so große Ansprüche gemacht. Bei der Verlobung im Frühjahr 1625 zu Hundsmühlen wurde eine halbe Tonne Bier ausgetrunken, wofür der Meyer „zur Hundsmühlen“ sich im Oktober einen Reichsthaler auszahlen ließ.

4. Wohlthätigkeit des Grafen.

Zahlreich sind die Gesuche um Unterstützung, die bei dem Grafen einkamen. Man darf wohl daraus schließen, daß er auch über die Grenzen seines Landes hinaus als ein ebenso vermöglicher wie mildthätiger Herr bekannt und geschätzt war. Aber der Bittgesuche bedurfte es nicht. Wiederholt wurden größere Summen „an die Hausarmen“ verteilt. So im Jahre 1616 100 Thaler. Davon erhielten Kasse 10 Rthlr., Jabe 9 Rthlr., Moorriem 13 Rthlr., Hammelwader 8 Rthlr., Oldenbrot 12 Rthlr., Strickhausen 7 Rthlr., Jöfchenafn 9 Rthlr., Wüstenland 10 Rthlr., Gatten 10 Rthlr., Wardenburg 7 Rthlr., und die Hausvogtei 5 Rthlr. Im Jahre 1621 betrug die Gesamtsumme für die Armen 503 Rthlr. 23 Gr., im Jahre 1622 348 Rthlr. 22 1/2 Gr. Im Jahre 1624 wurden auf Befehl des Grafen ausgeteilt:

Vogtei Moorriem	21 Rt. 8 Gr.
„ Hammelwader	5 „ 48
„ Wüstenland	20 „ 48
Hausvogtei	10 „ —

Vielmehr wurden auch Naturalien verteilt. So erhielten 1630 Dez. 31 die Armen aus der Hausvogtei Bohnen, Roggen und Gerste, die der Kammersekretär in vier Partien notiert hat.

Aus den Gesuchen und den Notizen des Kammersekretärs erfahren wir auch, welcher Art die Bedrängnisse waren, die die Landesfinder veranlaßten, sich bittend an den Grafen selbst zu wenden. Da ist Catharina Matthis, die Tochter eines gräflichen Beamten, die ihren Grafen bittet, „Euer Gnaden wolle eine alte Frau, die nunmehr in die achtzigste Jahre gelebet, und nicht mehr ihre Nahrung haben kann, mit ein kleines beibringen.“ (1616.) Da ist der Küster und Schuldiener Johannes Meier im Neuenbruch (Neuenbrot), der bei dem Brand der Küsterei nichts gerettet, als „unfre Bettgewande und Kissen, welcher durch gutherzige Leute, weil ich hinab im Felde und meine Frauen in ihrer Sechsmachen war, in großer Eil aus dem Feuer gerettet und herausgeführt wurde.“ (1616.) 1619 erhielt eine arme Frau, „so befehen gewesen und bei dem Brannen (Gesundbammen zu Helle) wiederum davon geholfen“ 1/2 Rthlr. 1630 mußte der Kammersekretär einer armen Frau in Jete, welcher das Wetter zwei Pferde totgeschlagen, 2 Rthlr. auszahlen.

Sehr groß waren die Ausgaben für „Gewaltthätigen“. Der Graf konnte sich der Uebernahme einer solchen nicht gut

Anzeigen.

Wegen Bortnahme von Kanalarbeiten wird die Achternstraße von der Mitterstraße bis zum Markt von Montag, den 28. d. M. ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt. Oldenburg, den 25. Oktober 1901. Stadtmagistrat. Tappenbeck.

Suttschachteln

empfehlen zu billigen Preisen auch an Wiederverkäufer. S. Preßuhn, Donnereschwefelstr. 10. Oldenburg. Zu verkaufen eine junge fette Ziege. Wilhelmstr. 1.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65. Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehend.

Herren- u. Damen-Uhren

von 6, 8, 10, 12, 15 u. an bis zu den feinsten in größter Auswahl.

Abgegebene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Uhrketten

in massiv Gold und Silber, jezt mit 10 Prozent Rabatt. Feinste Gold-Ehrenketten, mit 20 bis 25 Prozent 14kar. Goldauflage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10 bis 35 u. Feinste Gold-Doubleketten, bis zu 15 Prozent Gold plattiert 10 bis 20 u. Gute amerikanische Doubleketten 2 bis 10 u.

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten von 1 bis 100 Mk. Echte Schmuckfachen

als: Kolliers, Armabänder, Ohrringe, Broschen u. s. w.

Echt goldene Freundschafts- und Trauringe

in allen Preislagen. Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.

Königlich belohnt

für den täglichen Gebrauch von: Maderbeuler Theerseife. Seife v. Bergmann & Co., Maderbeul-Dresden.

Schutzmarke: Etckenpferd, der besten Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecke u. s. w. in der Hof-Apotheke.

Bieh-waagen

empfehlen in neuesten Ausführungen billigt.

M. L. Meyersbach.

Kein Husten mehr! Seit Jahr, haben sich Walther's Fichtennadel-Bonbons bei jedem Husten glänzend bewährt.

Zu haben nur in Paketen à 30 und 50 Pfg. bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

Wer schnell u. billige Stellung find. will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Balanzenpost, in Göttingen.

Verkauf einer herrschaftlichen Besitzung.

Der Rentner Johann Wichmann zu Oldenburg, Milchbrinkweg, beabsichtigt, sein in der Stadt Oldenburg, 15 Minuten von der Bahn gelegenes, vor 4 Jahren erbautes, der Neuzeit entsprechendes

herrschaftl. Haus

öffentlich zu verkaufen.

Das Haus hat hohe geräumige Zimmer, Kammer, Badezimmer, 3 Verandas, große Kystern u. Stallung. Beim Hause ist ein großer herrlicher Lustgarten mit Fischteich und ein dahinter liegender Gemüsegarten. Ferner hat die Besitzung 40 Scheffellast ertragreicher Grünländer, worauf 6 Kühe gehalten werden können.

Das Haus mit Garten, sowie die Grünländer können auf Wunsch separat zum Kauf gebracht werden.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 29. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr, im „Kaiserhof“ in Oldenburg, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

E. Meppen, Auktionator.

Dienstag erscheint: Der Magistrat und die Bordelle

von Johann Heinrich.

Inhalt: 1. Schreiben des Magistrats an die Herren Räte. 2. Beleuchtung dieses Schreibens. 3. Protest der Bürgerseher. 4. Der in der Stadt zur Unterschrift in Umlauf gesetzte Protest der Bürgerschaft.

Preis 30 u.

Nach auswärts nur gegen Einzahlung von 35 Pfg. in Briefmarken.

Eschen & Fasting, Buchhandlung.

Fakalien-Abfuhr.

Wünsche aus einigen Bezirken die Abfuhr noch zu verbinden.

1. Oldb. Abfuhr-Zusitzut Joh. Wiemken.

Unterzeichnete eröffnete im Hause des Herrn Schlachtermeyers Hase, Haarenstr. 21, eine Fätschschule (Dreher System). Es werden außerdem M u. s. w. nach Maß verkauft, Kleider zugeschnitten, bis zur Anprobe eingerichtet, und auch, soweit es die Zeit erlaubt, ganz angefertigt.

Gochachtungsvoll Friederike Westrup, Oldenburg.

Als Deckhengst veräußlich, „Admont“, 10j. brauner Vollbluthengst von Feneit a. d. Wldg, sehr starkmüchig, gewann in Deutschland 20000 Mk. in Flach- und Hindernisrennen.

Näheres durch v. Biederstein, Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 10, Stendal.

Die Eisgewinnung im hiesigen Teil der Hunte, einschließlich Hafen und Wendepfah, soll

Wittwoch, den 30. d. Mts., 12 Uhr mittags, in der Magistrats-Registrierung auf ein oder mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden.

Zeit bill. zu verl. Ziegelhofstr. 4. Donnereschwefel. Zu vl. gute müchig. Ziege. Tepperweien, Gistfr. 14.

Zu verl. e. Schreibpult mit Aufsatz. Everken, Dautstr. Nr. 57.

Am Mittwoch, den 30. Oktober, findet eine Subskription auf

Mark 35,880,000.— 4% steuerfreie Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten

zum Kurse von 96 Prozent

statt. Die Obligationen sind mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung ausgestattet. Eine verstärkte Verlosung oder Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1915 ist ausgeschlossen.

Anmeldungen vermitteln wir kostenfrei und erbitten uns dieselben wörmöglich bis spätestens Dienstag abend 6 Uhr.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Barel und Wilhelmshaven.

Haus- und Küchengeräte,

eis., email. und Nidel-Kochgeschirre,

Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangeln

in großer Auswahl.

Musterküche im Schaufenster Langestr. 46.

J. H. C. Meyer am Markt.

Empfehle mein großes Lager in

Regulier-Defen, Dauerbrand-Defen,

irisch u. amerik. System, viele neue Modelle u. elegante Muster.

Petroleum-Heizöfen,

Petroleum- u. Gasofenherde

von 35—300 Ltr. Inhalt in roh, emailt und inoxidiert stets vorrätig.

J. G. Ahlrichs,

Inh. Ed. Wiepken & Th. Meiners, Markt 2.

Ein Sofa (geschweift) u. 6 Polsterstühle (nussbaum) fast neu, sowie ein Sofa und ein massiver eigener Kleiderständer unter meiner Empfehlung billig zu verkaufen.

Wessels, Wallstraße 23.

Anmeldungen zu öffentlichen Subskriptionen, welche rechtzeitig, d. i. bis zum Abend des vorhergehenden Tages erbeten werden, vermitteln wir stets kostenfrei.

Es gelangen zur Subskription: Mittwoch, den 30. Oktober d. J.: nom. M. 35,880,000.— 4% steuerfreie 4% Moskau-Kasan-Eisenbahn-Gesellschaft Prioritäts-Anleihe von 1901

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung, verstärkte Auslosung bis zum 1. Januar 1915 ausgeschlossen zum Kurse von 96 %.

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen in Brake, Barel, Beshia u. Wilhelmshaven.

Vergantung.

Hoherfeld. Der Arbeiter J. Buschmann daselbst läßt Sterbefall halber am

Dienstag, den 29. Oktbr.,

nachmittags 4 Uhr präcise anfangend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege, 1 gr. Kleiderständer, 1 Glasständer, 1 Küchenständer, 3 Tische, 1/2 Tbd. Stühle, 2 Stühlchen, 1 Wanduhr, mehrere eiserne Töpfe, Eimer, sämtliche Küchengeräte, 1 Handwagen, 2 Kisten, 1 Leiter, 1 Wanne, ferner: 1 Haß mit Bohnen, 1 Quantum Ch- und Pflanzkartoffeln und 1 Quantum Senf und Stroh.

B. Schwarting, Everken, Verganter.

In Delmenhorst an bester Lage gelegenes

Kolonial- u. Fettwaren-Geschäft

mit nachweislich gutem Umsatz, habe im Auftrage sehr preiswert zu verkaufen.

Karl Engelle, Ziegelhofstr. 15.

Peterssehn. Zu vl. ein Bullenkalb, 3 Woch. alt, und 1 Hund, 1 Jahr, Mittelgröße. W. Meyer.

Käse-Auktion.

Die dieswöchentliche Auktion der Firma Julius Werner, Neumünster und Leer, wird woch. am Mittwoch, den 30. Oktbr. d. J., mitt. 12 Uhr, in ihr. hies. Lagerstuppen, Seegüterstuppen Nr. 2, v. mit abgeh. werd., wozu ich Käufer sehl. einl. Verkauf meistbietend gegen vierwöchentliche Zahlungsfrist.

Es kommen zum Verkauf: Postkäse, mit und ohne Rammel, Gewürz, Zister, Limburger, und auch ein Posten Schweizer Käse.

Leer. G. C. Wegemann, Auktionator.

Verammlungsort stets 11 1/2 Uhr Eisermanns Gasthof, Leer.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Kreyenbrück. Am Sonntag, den 3. November: Tanzmusik, wozu freundl. einladet G. Kamten.

Krieger-Verein der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Beerdigung des verst. Kameraden Barckmann versammeln sich die Mitglieder Montag, den 28. d. M., morgens 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Der Vorstand.

Kegelklub Holz-Ball

am Sonntag, den 3. Novbr., im Nadorster Krug. Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand. G. Theilmann.

Oldenburgischer Schützen-Verein

Sonntag, den 27. d. M., findet das diesjährige Abschießen, verbunden mit Verteilung der Vereinsprämien, statt. D. W.

C. 1. Beide Handlungen stellen den Thatbestand strafbarer Verbrechen bzw. Vergehen dar.
S. hier. Gern machen wir die politisch-arithmetische Scherzrechnung aus den „M. N. N.“ unsern Briefkastenlesern zugänglich: Im Jahre 1849, als Bismarck noch Mitglied des Abgeordnetenhauses war, soll ihn sein königlicher Herr gefragt haben, wann er glaube, daß das Deutsche Reich zu stande käme. Bismarck erwiderte, daß dies leicht zu berechnen wäre:

1849

1

8

4

9

1871

Nachdem das Jahr 1871 die Wichtigkeit dieser Berechnung ergeben hatte, wurde Bismarck vom Kaiser Wilhelm neuerdings gefragt, wie lange sie beide wohl noch beisammen sein würden. Auch diese Frage wurde von Bismarck auf gleiche Weise, wie die Folge zeigte, richtig gelöst:

1871

1

8

7

1

1888

Zwei Streitende. Der Dinkel hat sich direkt an den Norddeutschen Lloyd in Bremen gewandt und kann daher sehr genaue Auskunft geben. 1. Die Schornsteine auf dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ besitzen einen Durchmesser von 3,7 Metern und eine Höhe von 32,5 Metern, von den Kesseln bis zur Oberkante gemessen. 2. Die größte Länge des Dampfers beträgt 197,7 Meter (648 engl. Fuß 7 1/2 Zoll) bei einer Breite von 20,1 Metern (66 engl. Fuß 8 1/2 Zoll). — 1882 Kilometer.

Alma in S. Der Traum, in welchem Dir der Tod Deiner Schwester angelagert wurde, bedeutet für Dich Glück. Du wirst bald eine große Erbschaft machen, d. h. nach einem sehr berühmten Traumbuch.

Gold. Ein Thaler mit dem Bilde des Kaisers August V. G. G. König von Hannover. Auf der Rückseite die Inschrift: ein Thaler XIV. Eine F. M. 1841, auf dem Rande „Neo Aspera Terrent“ hat keinen besonderen Wert.

Junge Hausfrau. Die Schuttruppe ist, auch bekannt unter dem Namen „Moinmutter Jagdschiffe“, wird wie folgt bereit: Gut gewaschene Heringe und ebenso viel gebratenes Fleisch und Schinken schneiden man in Würfel oder Streifen. Die in der Schale gefüllten, noch warmen Kartoffeln schneiden man in Scheiben. Ein Kaffeebecken füllt man mit Butter aus und giebt die sogenannten Juckstücken schichtweise hinein. Darüber giebt man langsam etwas mit einigen Eiern gut verarbeiteten und mit Salz und Pfeffer gewürzten sauren Sahne und bäckt die Pastete dreierlei bis eine Stunde im Ofen auf einem untergelegten Eisen. Man kann auch ein wenig Zwiebel würfeln schneiden, in Butter rösten und unter das Fleisch mischen.

Offizierslaufbahn. Ein junger Mann, welcher die Offizierslaufbahn einschlagen beabsichtigt, braucht vom Tage seines Eintritts an bis zu seiner Beförderung zum Leutnant ein Jahr bis zu einem Jahr und sechs Monaten. Es ist hierbei ganz unumgänglich, ob und eventuell wie lange er in dieser oder jener Gattungsdienstzeit zugebracht hat, nur muß er das Rekrutenjahr für Prima besitzen und die Fähnrichsverpflichtung vor seinem Dienstbeginn ablegen, nachdem er vom Kommandeur des gewählten Truppenteils zum Fähnrichjunfer angenommen worden.

G. S. Personen, welche aus dem Versicherungs-Verhältnis ausscheiden, sind berechtigt, freiwillig daselbst dadurch fortzusetzen, daß sie die für Beiträge II festgesetzten Beiträge (20 Pfg.) entrichten und gleichzeitig für jede Woche freiwilliger Beitragsleistung eine Zusatzmarke (8 Pfg.) beibringen. Ob es vorteilhaft ist, weiter zu stehen, hängt, wie bei jeder Versicherung, von dem im Voraus nicht zu überschauenden Verlaufe ab. Hat man schon viel geleidet und ist der Zeitpunkt der Rentenberechtigung nahe, so liegt auf der Hand, daß es sich empfiehlt, weiter zu stehen; ist man im ersten Anfang und hat die Wahrscheinlichkeit für sich, daß man nicht invalide wird, so legt man besser die kleinen Ersparnisse anderweit an.

F. Sch. 109. 1. Die Konzessionserteilung ist verschieden nach der Größe der Städte, bei Städten über 10,000 Einwohnern nach dem Vorhandensein besonderer Statuten. In Oldenburg z. B. wird die Konzession für eine sog. Stab-

nach Petersburg, wo er, nach dem Tode der Kaiserin Katharina, dem Kaiser Paul die Glückwünsche seines Herzogs zur Thronbesteigung zu überbringen hatte. Eine lebensgefährliche Erkrankung in der fernsten, russischen Hauptstadt im Jahre 1797 erfüllte ihn mit noch größerem Genuß. Ruhe und Frieden fehlte in sein Herz ein, als er am 1. Juni 1800 in der Hospitalkapelle der Fürstin Gallizien sein katholisches Glaubensbekenntnis in die Hände Overbergs legte, und mit seiner ganzen Familie — mit Ausschluß der ältesten Tochter erster Ehe — zur katholischen Kirche übertrat.

Wohl nie zuvor und später nie wieder hat eine Konversion solches Aufsehen in der Welt gemacht, wie diejenige Stolbergs. Das Jahrhundert lag im Sterben, und mit ihm, wie man mahnende die katholische Kirche, ja das Christentum überhaupt. Derder urteilt: Die Kirche Roms gleicht nur noch einer alten Ruine. „Aur unter dem gemeinen, abergläubischen Pöbel kann der römische Glaube vielleicht noch ein längerer Dasein finden, vor der Wissenschaft und Bildung wird er nicht mehr bestehen.“ meinte Nicolai, und ganz ähnlich sprach sich Goethe aus. — Neben der Geringschätzung der Kirche stand der Hohn gegen sie und das „Ecclesiae infame“ des frechen, französischen Spotters hatte auch in Deutschland seine Nachfolger gefunden.

Und nun war Stolberg, der viel gepriesene Dichter und Schriftsteller, dessen Name stets genannt wurde, wo man von Bildung, Kunst und Wissenschaft redete; nun war Stolberg, der ausgezeichnete Diplomat, der an dem einflussreichsten Hofen hoch geschätzt war, ein Mann, in den weitesten Kreisen hoch angesehen durch „Gemüthsgröße und tiefenloste Ehrenhaftigkeit des Charakters“ — katholisch geworden.

Wie vor hundert Jahren, so findet diese Konversion auch heute noch die verschiedenste Beurteilung. Man mag nun urteilen, wie man will, eins ist sicher: Stolberg ist ein freier, glücklicher Christenmensch geworden und geblieben, und als ein begnadetes, verjüngtes Gotteskind

bierher ohne Prüfung der sog. Bedürfnisfrage erteilt. Gastwirtschaften, welche keinen Schnaps zu schenken wollen, erlangen auch leichter die Genehmigung zum Betriebe. Die Qualifikation der Person und der Lokalität ist immer Voraussetzung. — 2. Auskunfts-Bureaus finden sich in allen größeren Städten und kündigen sich oft genug an. Der Wert der Auskunft ist so verschieden wie der Preis, aber selbstredend nicht gerade in demselben Verhältnis!

S. B. Es versteht sich doch unbedingt von selbst, daß die Gast für einen „etwasigen“ Unfall von den besonderen Umständen des Einzelfalles abhängt. Die Anfrage enthält nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Entscheidung der kassistischen Frage.

Zwei Abonnenten in Vornork. Die Schutztruppe in Deutsch-Südafrika setzt sich aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, welche vordem der deutschen Armee angehört, und aus Farbigen (Eingeborenen) zusammen. Um als ehemaliger Soldat (z. B. Meier) in die Schutztruppe eingestellt zu werden, hat man ein begünstigtes Gefühl dem vorgesetzten Bezirks-Kommando einzulegen oder seinen Wunsch persönlich zur Kenntnis der genannten Behörde zu bringen. Ist ärztlicherseits Tropenbefähigung festgestellt, so wird von seiten der Bezirks-Kommandos das Gefühl auf dem Dienstwege an das Auswärtige Amt (Kolonial-Abteilung) weitergegeben, welches dann die Vornormen des betreffenden vornimmt. Die Einschiffung nach Ostafrika richtet sich nach den abzusprechenden, zu beurteilenden, dienstfähigen u. s. w. Mannschaften; ein bestimmter Termin ist wohl nicht vorgesehen. Die Verpflegung geschieht von 5 zu 5 Jahren. Beförderungen zum Unteroffizier, Sergeant und Feldwebel finden auch in der Schutztruppe statt. Das Gehalt richtet sich nach der Charge; so erhält ein Unteroffizier neben freier Verpflegung und Bekleidung etwa 2400 Mk. Selbstverständlich haben die Angehörigen der Schutztruppe Berechtigung auf Civilversorgung und Zahlung einer Pension.

Th. S. in N. Bekanntlich giebt der Deutsche Flottenverein schon seit Jahresfrist einen Wegweiser zu den Kaufbahnen in der Kriegs- und Handelsflotte im Kolonial- und Konfularien. Heraus, der seihen in neuer Auflage (12—17,000) erschienen ist. In derselben sind die „Kaufbahnen in der Kriegsflotte“ nach den neuesten Bestimmungen bis zum 15. Oktober 1901 ergänzt und nach Maßgabe der zahlreich eingegangenen Sonderverordnungen den erfahrungsgemäß festgestellten Bedürfnissen der Fragesteller angepaßt. Der den Schiffen der Handelsflotte gewidmete Abschnitt ist gänzlich umgearbeitet, die „Kaufbahnen im Konfularien“ von Herrn Legationsrat Dr. Zimmermann überarbeitet, die „Kaufbahnen im Kolonialdienst“ mit lebenswärtiger Erläuterung des Direktors des Deutschen Kolonialmuseums, Herrn Gustav Meißner, dem von ihm herausgegebenen Deutschen Kolonialkalender entnommen; die Aufnahme der Verbindungen und des Reiseplans der Deutschen Kolonialschiffe „Wilhelmshof“ zu Wilhelmshafen a. d. Weser ist dem Direktor dieser Anstalt, Herrn Fabarius, zu danken. Der Wegweiser wird von der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins, Berlin NW. 7, Torstr. 42, 10, gegen Einsendung des Portobetrages von 10 Pfg. unentgeltlich abgegeben. — Ihre Einsendung über Güteempfehlung werden wir ausgenommen haben, wenn Sie darin nicht einen so — unartigen Ton gegen die Presse angeschlossen hätten. Sie können sich doch im Ernst nicht vorstellen, daß wir auf die Presse gemühte Sätze, wie z. B. „viel Spiritus und wenig Geist“ u. a. abdrucken werden. Das wäre doch zu naiv.

Gaudrau in D. Nach heftigen Regengüssen, die der Wind gegen die Fenster peitscht, und wodurch alle möglichen Staubeile mischen den Wassertropfen an die Scheiben geschleudert werden, wie sie kürzlich öfter eintreten, sehen die Fenster meist derart schmutzig aus, daß das gewöhnliche einfache Reinigungsverfahren mit Wasser ihnen den allgewohnten Glanz nicht zu verleihen vermag. Solche Fenster Scheiben, welche aus einem feinen und widerlicher Geruch gar oft befreit, putzt man am besten mit Salzwasser und einem weichen Lappen vor, dann reibt man Schlemmtreibe und Spiritus mit weichen Wasser zu besser flüssig, taucht ein reines Tuch hinein und reibt die Scheiben strichweise gleichmäßig damit ein, um sie mit einem Reiz zu nachspülen. Selbst die schmutzigen Scheiben werden danach tadellos blank und sauber.

Emil E. in R. Zur Heilung des sogenannten „Piss“ der Dämonen empfiehlt sich folgendes einfache Verfahren. Man steckt dem kranken Tier ein Stück frischgebackenes Kartoffel, und zwar noch heiß, in den Schnabel, zwingt es, dies Stück einige Zeit dort festzuhalten, was man durch Zudrücken des Schnabels

geschieht. Und der Ton, den er in seinem ersten Briefe an die Montags anstalt: „Der Vogel hat seine Wohnung und die Schwärze ihr Nest gefunden, um ihre Jungen darin zu bergen, das heißt: Keine Ältäre, Herr Gott der Herrscharen, mein König und mein Gott. In einem Strom heiliger Freude getaucht, sollte mein Herz ein Tempel sein, worin das Lob des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs sich unaussprechlich vernehmen ließe, denn Er hat mir und meiner Sophie Barmherzigkeit erwiesen, und Er wird sie auch meinen Kindern erweisen.“ — Dieser Ton ist derselbe geblieben bis ans Ende. Hingegen sind alle die zu Schanden geworden, die da glaubten, der Schritt sei nicht genugsam überlegt und werde ihn unglücklich machen. — Sie sind zu Schanden geworden, von seinem edlen Herzog an, der meinte: „Dah Sie aber, mit fränkem Herzen zu lebhafter Phantasie und heilem Körper, keinen Freund mehr haben wollten, keinen mehr zu befragen hatten über die vielen Ihnen gewöhnlich selbst noch vorvorgeworfenen Folgen seines Schrittes, dessen Billigung Sie gewiß von mir, der ich einer verschiedenen Ueberzeugung lebe, nicht erwarten, dies bestimmt mich und Ihre Freunde, sowie manchen rechtlichen Mann ungemün. Gehe Gott, den wir auf verschiedene Weise anbeten, daß Sie die Ruhe finden, von der ich Sie weit entfernt glaube, und die ich und Ihre Freunde Ihnen von so ganzem Herzen wünschen, als wir Ihnen willig die Sorgen vergeihen, die Sie uns verursacht.“ — bis zu dem fanatischen Hohn mit seiner Schmähchrift: „Wie ward Friedrich Stolberg ein Unfreier?“, worüber Goethe schrieb: „Mergern wir uns doch nicht über das Pamphlet von H. Voss. Lassen wir das Ding auf seinem Innern beruhen und halten wir Stolberg in Ehren, wie er es verdient.“ — und bis zu dem unwahren Artikel in der „Gartenlaube“ Nr. 5 des Jahres 1863, der über seine letzte Lebenszeit faßelt und über seine Ruhesstätte phantasiert.

am besten erreicht; dann lasse man das Stück verschlucken. Wiederholt man das Verfahren einigemal am Tage, so ist das Uebel sicher beseitigt.

Adas oder Idas hier. Ein vorzügliches Lösungsmittel für eingetrocknete Lacke ist Carbonsäure. Man verwendet dazu reine 50prozentige Säure. Will man eine energichere Wirkung, so nimmt man reine, sogenannte 100prozentige oder reine 90prozentige Säure, womit man die Gegenstände befreit, und die schmierige Masse mit einem Lappen abwischt. Pinsel mit eingetrockneter Lacke weicht man einige Tage in reiner 50prozentiger Säure und wäscht sie sodann mit Wasser. Vor der Natronlauge, welche zu gleichem Zweck gebraucht wird, hat die Carbonsäure den Vorzug, daß sie viel energischer und schneller wirkt. Auch das Holz, namentlich Harzpinel, nicht an. Der in das Holz, den Gips oder die Mauer eingedrungene Ueberzug verschwindet beim Trocknen, so daß die Gegenstände später wieder mit einem dauernden Anstrich versehen werden können.

Aus aller Welt.

Lebendig verbrannt.

Ein größtes Unglück ereignete sich in der Eisengießerei der Firma Wilhelmshurger Eisenerz A. G. am Reihertag in Hamburg. Dort waren Formen mit Eisen beschlagen, wobei der Arbeiter Blazewski, wohnhaft an der Alten Schanze Nr. 201, das flüssige, glühende Eisen aus dem Schmelzofen in die Forme laufen ließ und dann mit einem Schmelzpfel das Ausfließen des Eisens wieder zu schließen hatte. Dieses geschah vermittelst einer langen Stange. B. stieß jedoch mit der Stange sehr und stürzte kopfüber in die glühende Pflanne, in der sich 50 Centner flüssiges, glühendes Eisen befanden, hinein. Er war selbstverständlich sofort eine Leiche. Der Mann lag mit dem Kopf und Oberkörper in der Ofen, während seine Beine über den Rand der Pflanne hinaushingen. Sein Oberkörper brannte sofort sichtbar. Die Leiche an den Beinen aus der Ofen ziehen, mußten jedoch der großen Hitze wegen von ihrem Verbleiben absehen. Sie erlitten dabei auch erhebliche Brandwunden an den Händen. Der Oberkörper der Leiche war natürlich stark verkohlet und wurde als förmliches Skelett, losgelöst von den übrigen Teilen, herausgezogen. Die Leiche wurde vorläufig in den Fabrikräumen untergebracht. Alle übrigen auf der Fabrik beschäftigten Arbeiter vermochten vor Schreck nicht weiter zu arbeiten. Inzwischen hatte die in der Nähe wohnende Gegend von dem Unglück Kenntnis erhalten. Sie lief schamlos zur Fabrik. Als sie die Ueberreste ihres Mannes sah, brach die Frau bewußtlos zusammen. Der Bauernsperre hinterließ vier unmündige Kinder.

Ein betrübendes Gerücht.

Die „Vossische Zeitung“ will wissen, daß in dem königlichen Schaupielhaus zu Berlin Goethe's Gemont ernannt werde. Die Worte: „Und diese treibt ein hohles Wort des Herrschers, nicht ihr Gemüt, sondern auf äußerlicher Aussehen in den Souffleurbüchern des Schauspielaufes geschrieben werden. Die Voss. Ztg. bemerkt dazu: Es liegt ein Fall höchster Censur vor, um und einem Fall in seiner ganzen Schwere zu würdigen, muß man bedenken, wer und was da in aller Stille ernannt werden ist. Es ist Goethe, an dem byzantinische Verdict, superflue Angst, oder jenes unbestimmte Gefühl: „Man kann niemals angeln“, das ein verteuft gutmütiger Censur einmal dem gemäßigtesten Grillenpaar eingeleitet, herumschneidert. Und damit auch die Fronte des Schicksals ihr Teil erhalte: Es ist nicht nur der größte Schriftsteller, sondern der Weltliteratur, es ist auch der größte Krieger, welcher, im Boden wurzelnder Entwicklung, den man da im Namen irgend einer undesinfizierten Logikaltät meistern und hofmeistern wollte.

Kirchennachrichten.

Lutherische.

Am Sonntag, den 27. Oktober:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Gerdart.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Vastmann.

Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastoren Altmannstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Elisabethkirche.

Sonntag, den 27. Okt., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.

Sternburger Kirche.

Sonntag, den 27. Okt., 2. Zim.:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Gerdart.

Kindergottesdienst 11 Uhr: Pastor Gerdart.

Zerchunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 27. Oktober:

Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr.

4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, 27. Okt., morg. 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr.

Großh. Sparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901 17,092,267 Mk. 71 Pf.

Im Monat Sept. 1901 find:

neue Einlagen gemacht 155,260 „ 65 „

bislang an Einlagen zurückgekauft 160,644 „ 19 „

somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 17,086,884 „ 17 „

1901 Bestand der Activa (einschl. belegte

Kapitalien und Reservefonds) 18,403,805 „ 12 „

Der gute Geschmak

des Kaffees hängt wesentlich vom richtigen Zusatz ab. Ein vorzüglicher, billiger und dabei ergiebiger Zusatz, der jeden Kaffee verbessert, ist Rinde's Effenz für Kaffee.

Mäntelhaus Sögestrasse 39/40.

Grösstes Special-Geschäft Bremens für Damen- und Kinder-Confection.

Jacketts 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 150 Mark.
Paletots 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 bis 250 Mark.
Golf-Capes 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24 bis 60 Mark.
Krimmer-Capes 4.50, 6, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 45 Mark.
Plüsch-Capes 24, 29, 33, 36, 39 bis 200 Mark.
Bestickte Capes 26, 29, 30, 33, 36, 39, 45 bis 150 Mark.

Abendmäntel, wattiert, 14, 16, 18, 20, 22, 26, 29, 32, 36 bis 150 Mark.

Abendmäntel aus diesen warmen Stoffen, 18, 22, 24, 26, 28, 30, 36, 40, 42, 46 bis 80 Mark.

Regenmäntel 9, 12, 14, 18, 20, 22, 24 bis 60 Mark.

Kindermäntel 4, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 16 bis 45 Mark.

Knabenmäntel und Jacken in allen Preislagen.

Kinderskleider in enormer Auswahl von 1.50 Mark an.

Carl Schütte, Bremen.

= Mache auf meine allgemein anerkannt billigen Preise besonders aufmerksam. =

Die Planierungsarbeiten auf dem Bauplatz der Kirche in Ohmstede sollen am Montag, den 28. Oktober, nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich, mindestens drei Ausforderungen werden. Die Bedingungen liegen im Bauamt der Kirche aus und können jederzeit eingesehen werden. Auch wird vorher nähere Auskunft daselbst erteilt.
Der Kirchenrat von Ohmstede.
 E.ardt, Pastor.

Oldenburg. Frau Wwe. Barthelemy hier selbst, Al. Kirchenstr. 10, läßt am
Mittwoch, 30. Okt. d. J.,

nachm. 1½ Uhr anfangend, in ihrer Wohnung öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

3 Sofas, 2 Sesseltische, 4 K. Tische, 2 Kommoden, 1 gr. Glaschrank, 2 zweifelh. Kleiderchränke, 1 Leinwandschrank, 1 Eckschrank, 1 Wägebort, 2½ Tbd. Rohstoffe, 7 Spiegel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 2 Kandelampen, 5 Stuhlampen, 1 Küchenlampe, 4 Teppiche, Gardinen, div. Silber, 3 Tortenst., 3 Kuchentafeln, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-matratzen, 1 do. mit Matratze, 2 Betten, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank nebst Borte, 1 Koffer, 1 Waschtrog mit Böden, 1 Wäschekorb, mehrere Porzellanfächer, Einmachgläser, Töpfe, Bratpfannen, Messer, Gabel, Eßlöffel u. sonstiges Haus- u. Küchengerät, auch einige Topfklumen.

Kaufwillhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners Kutt.

Die mir bis zum 1. Januar 1900 schulden, ersehe ich um Zahlung gegen den 1. Dezember d. J. Nach diesem Tage werden diese Rückstände eingeklagt.

Kirchhatten. G. D. Twiefmeyer.
 Wegen Ausrüstung u. Beleuchtung in meinem Hause sollen meine Petroleum-Lampen billig verkauft werden, u. a. 1 flammiger Kronleuchter mit Glasprismen, 2 Triumpflampen und kleine Lampen.
G. D. Twiefmeyer, Kirchhatten.

„Weissenhof Apollo“, Ipwage.
 Am Sonntag, den 27. ds. Mts., abends 7 Uhr:

General-Verammlung

bei D. Bunjes.
 Tagesordnung: 1. Vorstandswahl.
 2. Revision. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Zu verkaufen Baupläne an der Ofener Chauffee. Näh. Rechnungssteller **Schwarting, Eversten.**

Gel. 1. d. Nähe v. Grün. Hof 1-2 Sch. S. Land, u. mögl. a. d. Ch. Off. m. Preisang. postl. Dbbg. R. 100.

Reiche Krämer, Leipzig.

Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pig

Privat-Frauen-Klinik

Bremen, Bornstr. 16.

- Fernsprecher 1263. -

Verkauf einer Handlung mit Wirtschaft.

Varel. Herr Carl Voßmann hier beabsichtigt, seine an der Langenstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Kegelbahn und Garten, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

In dem Hause ist seit langen Jahren Kolonialwarenhandlung u. Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben.

2. Verkaufstermin findet am

Dienstag,

den 5. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr, in der Wohnung des Verkäufers statt.

Nähere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
W. Weber, Kutt.

Auktion.

Im Saale des „Odeon“ in

Freitag,

den 1. November,

nachm. 2 Uhr anfangend,

folgende Sachen öffentlich meistbietend

auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Leinwandschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bett, 1 Bettstelle mit Matratze, 5 Tische, 2 Waschgarnituren, 1 Messertisch, mehrere Kaffeekannen, 2 Blumenständer, 1 Kuchentisch, 3 Tugend Gartenstühle, mehrere große Schüsseln, tiefe und flache Teller, große u. kleine Tassen, Milchgläser, Bierunterfächer, Platten, Saucerschüsseln, Messerputzmaschine, mehrere Tugend Theelöffel, 2 Messer und Gabeln, 1 Küchenschrank, Tellerborte, Ledertisch, Wasserbank, mehrere Kochtöpfe, 3 Pfannen, viele Flaschen Wein und Likör, 1 Sockel, 1 Butterkanne, 1 Bratpfanne, 1 Waschtrog, diverse Bücher und viele hier nicht genannte Sachen.
 Bemerkt wird, daß alle Sachen fast neu sind.

W. Schwarting, Eversten.

Weg. Fortz. werden am Montag, den 28. d. M. a. d. Amalienstr. zw. Nr. 13 und 14, Rosen, Bäume und Sträucher, Blumenpfl., Buchsbaum, 1 Sträucher, Handwagen u. f. w. billig ver-

Auktion!

Gastwirt Eilers und Genossen in

Donnerschwee lassen am

Dienstag, den 29. d. M.,

nachm. 2 Uhr anfangend, in und beim Etablissement

„Zum Krähnenberg“

1) eine größere Anzahl junger

Fräulein, Buben u. Linden

auf dem Stamm, sämtlich

Zuckholz,

für Schiffe, Wagen u. Bau

2) folgende Gegenstände:

1 großer zweif. Kleiderschrank,

6 Stuhlschühle, 1 Zehntisch, 1

Zubentisch, 1 Hängelampe, 1

Ziegel, 1 amerik. Wanduhr, 1

Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1

Küchenschrank, 1 Ledertisch, 1 Decimal-

wage mit Gewicht, 1 Kaffee-

brenner,

2 Betten,

5 Küchenschühle, Eimer, Töpfe

und sonstige Haus- und Küchengeräte, ferner:

2 Ziegen,

sowie Horken, Zenten, 4 Schieb-

farren, 1 vierwädrigen Handwagen,

1 Schleifein u. c.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist durch den Unterzeichneten ver-

kaufen und ladet Kaufwillhaber ein.

A. Parussel, Verganter.

Wendts Patent-Cigarren,

Cigarillos, Cigaretten u. Tabak, ab-

solut nikotinunschädlich, offeriert in

allen Preislagen zu Fabrikpreisen

G. Schröder, Cigarrenhändler, Ritterstr. 1

Billig zu verk. 10-12 Pfd.

Dampfmaschine,

nach in Betrieb zu sehen.

D. H. Hornung,

Maschinenfabr. Oldenburg i. G.

Überlebe. Zu verkaufen

5 traktige Schweine.

S. Tecklen.

Zu pachten gesucht auf gleich

eine gutgehende Wirtschaft.

Offerten unter Z. 648 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Wollgarn, a. Bind 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 4

Rockwolle.

Süßesennelle, echt schwarz,

gedreht, mittelstark, jezt 2,80 M.,

fein, jezt 3,80 M.

Bestes gegen Schweiß präpar. Strid-

garn, schwarz und meliert.

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttlingstraße 10.

Zu verk. 244. Bettstelle. Staulinie 5.

Aus- u. Verkauf

Hosüne

bei Huntelosen.

Der Weinflüßer Geinr. Heffelmann

daß. läßt wegzugshalber am

Mittwoch,

den 30. Okt. d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

und bei seinem Hause:

1 junge schwere Kuh, in

14 Tagen kalbend,

1 Rind,

mehrere Hausen Birken,

Ellern u. Eichen, zu Holz-

schuh, Nuz- und Brenn-

holz passend,

1 Glas- und 1 Milchschrank, 1 An-

richte, 2 Tische, 1 Tugend Stühle,

1 neuen leichten Ackerwagen mit

Aufzug, 1 eiserne und 1 hölzerne

Egge, 1 Flug, verschiedene Ader-

und Hausgeräte, 60 Scheffel Ei-

stortoffeln und was sich sonst vor-

findet,

Öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist verkaufen, wozu einladet

W. Glöckner, Kutt.

Ausverkauf

zu

Littel.

Die Witwe des weil. Weinflüßers

J. S. Roppe daselbst am Lagerplatz

läßt wegen Einschränkung ihrer Land-

wirtschaft am

Montag,

den 4. Nov. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei ihrem Hause:

2 traktige Arbeitspferde

(Schimmelponys),

1 belegte und 1 milch-

gebende Kuh,

1 fast neue Stiefendrehmaschine

mit Göpel, 1 breitfl. Ackerwagen,

2 Wagensätze, 1 Wagenstuhl,

1 Einspännerdeckel, 2 Pferde u.

2 Kuhgeschirre, 1 eif. Flug, 1 Egge,

1 Karre, 1 Schneidende m. Messer,

1 lange Leiter, 1 Milch- und 1

Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 2 Koffer,

3 Tische, 1 eif. Ofen, mehrere 1000

Pfund Stroh und was sich sonst

vorfindet

Öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Glöckner, Kutt.

Zu jedem annehmbaren

Preise Fahrrad zu verkaufen.

Wilschstraße 5.

Ausverdingung

von Erdarbeiten.

Huntelosen. Die zum Bau einer

Chauffee auf der Strecke von der

Dehlender Huntebrücke bis zur

Hunteloser Molkerei erforderlichen

Erdarbeiten

sollen am

Dienstag, den 29. Okt. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

an Ort und Stelle öffentlich mindest-

fordernd ausverdingungen werden.

Annahmefähige wollen sich in Wein-

bergs Wirtschaften versammeln.

In Auftrag:

J. S. Weinberg.

Immobilienverkauf.

Der Zimmermeister Joh. Fr.

Witt, Schomburg hier selbst will

sein an der Kanalstraße unter Nr. 19

belegenes

Immobilien,

bestehend aus einem fast neuen zwei-

stöckigen Wohngebäude, Werk-

stätte, Schuppen, Zimmer- und

Lagerplatz, zur Gesamtgröße von

27 ar 43 qm, mit Antritt auf den

1. Mai 1902, eventl. auch schon früher,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen

lassen, und ist hierzu Termin auf

Dienstag,

den 29. Okt. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im „Hotel zur Post“ hier, Stau-

straße 15, bestimmt.

Obgedachte Besichtigung ist in erster

Linie für eine gewerbliche Anlage

passend; sie liegt am schiffbaren Hunte-

arm (Dehlstrich) und ist somit auch

für den Frachtverkehr leicht zugäng-

lich. Nicht minder ist das Immobilien

einem Privatmann zu empfehlen, der

ruhig wohnen will.

Von dem Grundstücke lassen sich

auch einige Baupläne abtrennen.

W. Köhler, Kutt.

Diedr. Auffarth,

Oldenburg, Baumgartenstr. 3.

Special-Geschäft in

Frucht-, Gemüse- und

Fisch-Konserven,

Aufschnitt feiner Fleischwaren.

Käse.

Telephon Nr. 529.

Zu verkaufen Ananas-Erdbeeren-

Pflanzlinge, a 100 Stück 1.50 M.,

1000 Stück 12.50 M.

Edelbergweg 38.

Seidene Lampenschirme in großer Auswahl und sehr preiswert.

H. W. Pahle, Inh.: A. Grotstück, Langestr. Nr. 54.

Kostlieferant,

Firmaschilder,

aller Art empfiehlt
P. Themmen,
Schrift- und Wappenstein.
Auftragen aller Schilder schnellstens.
Zwischenbahn. Erhalte nächste
Woche eine Ladung
Weißkaff,
wovon ich noch etwas abgeben kann.
J. Höben.

Vereins- u. Vergnügungs- Anzeigen.

Alle diejenigen, welche sich für den
Fußballsport
interessieren, werden gebeten, sich am
Sonntag, den 26. Oktober
1901, abends 9 1/2 Uhr im Neben-
zimmer der „Union“ zu einer Be-
sprechung einzufinden.
Böherfelde. Am Sonntag, den
3. November:

BALL,
wogu freundlichst einladet
Diedr. Huntemann.

Schützenhof zur Tapfenburg
Evertsen. Sonntag, 27. d. M.:
Großer Ball.
Dierzu ladet freundlichst ein
Diedr. Golze.

Rastede.
Zum Graf. Anton Günther.
Zum Rasteder Markt, am
29. Oktober:

Ball,
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
J. Götzel-Johann.

Doodts
Etablissement.
Sonntag, den 27. Okt.:
**Großer öffentl.
Ball.**

Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 20 Pf., wofür
Getränk.

Dierzu ladet ergebenst ein
Joh. Böseler.
Jeden Tag:
**Große Specialitäten-
Vorstellung.**

Donnerschwee Krug.
Am Sonntag, den 27. d. M.:
Kleiner Ball,
wogu höflichst einladet
F. Reckemeyer.

H. Dieks Restaurant,
Genser Chaussee 11.
Sonntag, den 27. d. M.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Dieks.

Gustav Frohns, Osterburg.

Am Sonntag, den 27. Oktober:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.

Total = Ausverkauf.

Der Rest des zur Konkursmasse des Kauf-
manns Bruns hierf. — Haaren- u. Witten-
straße-Gde — gehörigen Lagers von
**Herren- u. Knaben- Garde-
roben, Unterzeugen, Wäsche-
artikeln, Kleiderstoffen,
Hüten, Mützen, Handschuhen,
Futterstücken, Kurzwaren
und dergl.**

soll schnellstens ausverkauft werden.
Die Preise sind abermals erheblich
herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert nur noch 10 Tage.
Der Verwalter:
W. Köhler.



**Neue Regsamkeit
u. Lebensfrische
Neues Selbstvertrauen
Neues Gedächtnis
Neue Geschäftsfähigkeit**
erlangen schwache Personen durch
Elektrizität. Durch Dr. Sanden's wunder-
bare Körperkuren in Gestaltform wird
dieses lebensbringende Element auf die
leichteste Weise dem Körper zugeführt.
dem Patienten sichere Heilung während
des Schlafes bringend.
Verlängerung u. Verlängerung
des Lebens

werden erreicht durch das Tragen des
berühmten

Dr. Sanden's elektro-galv. Gürtel

mit 8 elektr. Elementen.
Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurufen, immer Dr.
Sanden's elektro-galv. Gürtel zu tragen; er stärkt die Nerven, erneuert das Blut
und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein
gegen folgende Krankheiten: Gleich und Unregelmäßigkeit, Nervenschwäche,
Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bluthochdruck,
Schwäche, Lähmung, Krämpfe, Bellastungen, Nervenkrankheiten, Magen-
schmerzen, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen
u. s. w. — Wer könnte an der Wirkung dieses wunderbaren Mittels zweifeln
bei den zahllosen Anerkennungen, welche von Personen eingewandt sind, deren
Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.

Herr Josef König in Linden bei Kladau u. Rodenau schreibt: „Im
Dezember 1900 erhielt ich einen Gürtel nach Dr. Sanden's Methode und wurde
durch denselben vollständig geheilt.“
Herr Ingenieur Franz Tüll in Berlin: „Von der außerordentlichen Wirkung
des Dr. Sanden's elektro-galv. Gürtels habe ich mich durch den Gebrauch überzeugt.“
Preis pro Stück Mk. 3.00 gegen vorherige Einzahlung des Betrages
(auch in Briefmarken) franco. Bei Nachnahme
20 Pfg. mehr. — Bestellungen sind zu richten an das einzige General-Depot:
F. Epstein, Dresden, Victoriastrasse 5.

Tausende im Gebrauch.
Als die besten, billigsten und an-
genehmsten aller bisherigen Matratzen
berühmten sich bekanntlich meine ver-
doppelten, engmaschigen
Stahlrohrmatratzen.

Conr. Martin Ww.,
Druckwaren-Geschäft (gegr. 1843).
Spezialität: Stahlrohrmatratzen.
Alle anderen Sorten Stahlrohrmatratzen halte ebenfalls in jeder gewünschten
Ausführung in den Lagen von 11 Mk. 50 Pfg. an vorrätig.

Hilse * a. Blumhof. Timmerman. Gut erb. Krugemantel. f. j. Mann
Damburg. Richter. 33. pass. bill. z. v. Richter. i. d. Grp. d. M.

Nadorst. Krug. Sonntag, 27. d. M.:
Große Tanzpartie,
wogu freil. einladet **G. Theilmann.**

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
Von 4 Uhr ab:
Großes Militär-Konzert.
Um zahlreichen Besuch bittet
D. Wofsen.

Rotes Haus,
Donnerschwee.
Sonntag, den 27. d. M.:
Ball.
C. Viechmann.

Evertsen.
Zur fröhl. Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
Dierzu ladet freundlichst ein
C. Schmidt.

**Oldenburger
Schützenhof.**
(Ziegelhof.)
Sonntag, den 27. d. M.:
**Großes
Streichkonzert**
der Kapelle
des Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91.
Auf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:
Großer Ball.
Bringe meine Konz.-u. Ball-
fäle als eins der größten und
elegantesten Etablissements von
Oldenburg allen Vereinen und
Gesellschaften in empfehlende Er-
innerung. Ein tanzlustiges
Publikum mache noch besonders
darauf aufmerksam, daß an
öffentlichen Tanzsonntagen
die Ballmusik in meinem Lokale
stets bei stark besetztem Orchester
(10 Musiker) von den ersten
Kräften der Inf.-Kapelle aus-
geführt wird.
Um gütigen Zuspruch bittet
Diedr. Meyer.

Osterburg.
Schützenhof z. Wunderburg.
Am Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
L. Becker.
BN. Jetzt vollbesetztes Orchester
(Tragener-Kapelle).
Abends: Modestille.

Nadorst.
Wetjens Etablissement.
Sonntag, den 27. d. M.:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.

Bremen, auf dem Grünkamp. Cirkus Carré!

Heute und folgende Tage,
abends 7 1/2 Uhr:

**Grosse Gala-
Parade - Vorstellung**
mit besonders reichhaltig gewähltem
Programm.

Auftreten des gesamten Künstler-
personals, Damen als auch Herren.
Reiten und Vorführung der besten
Schul- und Freizeitspferde.
Jeden **Mittwoch, Sonnabend
und Sonntag,**
nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:

**2 Grosse Fest-
Vorstellungen.**

Mittwoch und Sonnabend
nachmittags 4 Uhr gratis Erwaichene
und Kinder halbe Preise.
Sonntag nachmittags 4 Uhr
hat jeder Erwaichene das Recht, ein
Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Chhorn.
Sonntag, den 27. Okt.:

Ball.
Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.

Oberlethe.
Am Sonntag, den 3. November:

**Großes
Tanzvergnügen,**
wogu freundlichst einladet
G. Albers.

Sonntag, den 27. d. M.:
Bloh. Kleiner Ball,
wogu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 3.11.
Dreilafer Hof. Sonntag, 27. d. M.:
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
G. Warfemeier.

Hotel z. Lindenhof
Sonntag, den 27. d. M.:
**Großer
öffentlicher Ball.**

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Lohl.

„Zum Grunewald“, Evertsen.
Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball,
wogu freundlichst einladet
A. Westerhaus.

Odeon. Evertsen.
Sonntag, den 27. d. M.:
Ball,
wogu freundl. einladet **G. Müller.**
Tanzabonnement 1 Mk.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung.“
Sonntag, den 27. d. M.:
Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freil. ein **G. Wöhlert.**

Verantwortlich für Politik u. Gesellschaft: Dr. A. Hoff, für den lokalen Teil: Dr. v. Büsch, für den Inseratenteil: Dr. Madomsky, Rotationsdruck und Verlag: Dr. Scharf, Oldenburg

3. Beilage

zu № 251 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. Oktober 1901.

Jan un Sinnerk.



Jan. Na, Sinnerk, Du bist jo heilich fidel ut. Du kummt woll van'n Protestantenversammlung. Wat?
Sinnerk. Vor dattal nich. Protestanten heiw id in mien ganze Leben all genug. Aber de Chausseen un de Bierhöfen samt doch hen, wo se hen schält, un wat heiw id hant ut Sporteln darto. Nu heiw id mit dat Protestanten nids mehr in'n Sinn. Dat mutt nu ahne mi gahn. — Id lam van'n Uffstellung.
Jan. Dat Di de Dunner.
Sinnerk. Un dat van'n ganz aparte.
Jan. Dar bin id nee to.
Sinnerk. (lachend). Dat glöw id.
Jan. Wo is't mit den Pries?
Sinnerk. Achtzig Penning heiw id fragen, un mehr bin id id nich verlangen.
Jan. Nu jnad doch nich. Id meen, wat Du vor'n Pries fragen heft.
Sinnerk. Id segg Di't jo: achtzig Penning.
Jan. Vor jucke Uffstellungen dank id.
Sinnerk. Wenn he good behalt word, denn kann'n Handelsmann sid wol mal wat gefallen laten. Amers verdraten is dat ja, wenn dat immer geht: „Ich habe wieder allerlei Ausstellungen an den Kartoffeln zu machen. Vor's Geite habe ich auszustellen, daß sie zu did sind.“
Jan. Dar meent he de Kartoffeln mit.
Sinnerk. Nu jnad doch blot nien dumm Tüg, — „un denn, daß sie zu viel Augen haben.“
Jan. Dat heet: de Kartoffeln. Du heft Di doch jo immer mit twee behulpen.
Sinnerk. Dunnen Snack. „Un denn,“ seggt se, „find sie auch zu dickfellig, um nicht zu jagen dickfellig. Diese Art mag ich nicht.“
Jan. Dar heft'e Dien Fett. De heft Di utfernt. Aber nu man mal jubder. Wo is dat mit de Sat denn nu worden?
Sinnerk. „Das find meine Ausstellungen,“ seggt se. Na, id weet mien Wort denn jo of wol to maken.
„Madam,“ seggt id, „auf andere Ausstellungen bin ich immer'n Vulten beßer weggekommen, un wenn Sie auf'n Sonntagabend mal auf'n Tasse Kaffi hereinkommen wollten, denn jo können Sie den Pries in die beste Stube über's Schapp hängen sehen.“ — „Ja,“ seggt se, „da waren sie aber wohl noch nicht so did und hatten andere Augen wie heute.“ — Aber weil Sie mich immer so gut behandelt haben, wil ich sie nehmen!
Jan. Dat is vernünftig.
Sinnerk. „Madam,“ seggt id, „auf gute Behandlung ich je mehr als auf gute Bezahlung, aber immer achtzig Penning geht die Sache nicht.“ — Un dat heiw id denn of fragen. Ja, dat is'n vernünftig Minsch. Aber to jegen heben möt de Froensid wat. Dat fund ahre „Ausstellungen.“

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

37) (Fortsetzung.)
Der Staatsanwalt ist seine Augen weit auf. Und dann trat ein Jung in seine Kneien, der seinem Gesicht nicht gerade etwas Wohlwollendes verlieh.
„Sie haben in Sache Labunde eine Aussage zu machen?“ fragte er weiter, sehr reserviert und sehr kühl.
„Und Sie denn mit dem Fall bekannt?“
„Jawohl, Herr Staatsanwalt. Von Berufswegen. Ich weile seit Monaten in der Stadt mit dem Auftrag, Material zu dem Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Kannenberg zu sammeln.“
Für einen kurzen Moment blinnte etwas wie ängstliches Erstaunen in den Augen des Staatsanwalts auf. Seine Stimme klang noch schärfer und kürzer, als er gleich darauf fragte: „In welchem Auftrag gesehen Ihre Recherchen?“
„Im Auftrag des Herrn Geheimrat Kannenberg und des Doktor Weidner.“
Der Staatsanwalt erwiderte mit tadelndem Sarkasmus: „Die Herren hätten nicht nötig gehabt, sich in Unkosten zu führen. Die Behörde hat auch ohne die unerbetene Unterstützung des Detektivinstituts das Wiederaufnahmeverfahren in Gang gebracht.“
Der Detektiv biß sich auf die Lippen; seinem Mißgeschick und dem nervösen Zucken seiner Finger, deren Spitzen sich in die Nasenlöcher bohrien, hätte ein aufmerksamer Beobachter angemerkt, daß er sich innerlich einen Jovang auferlegte, und daß es einer stillen Leberwindung bedurfte, bevor er ruhig und höflich, ohne jeden Anflug von Empfindlichkeit oder triumphierender Geringachtung erwiderte: „Verdon. Herr Staatsanwalt. Ich war es, der die Uhr, die Labunde dem ermordeten Weidner abnahm, bei einem hiesigen Kuckaufhändler aufkuppelte.“

Jan. Laas ähr. Du bist'r jo noch good bi weglamen. Un anners kummt Du Deine Kartoffeln noch immer good los weeren. Id heiw man annersleien in de Mäder lesen, dar seemen noch ganze Kisten voll na Afrika vor den Engelsmann.

Sinnerk. Denn wil id se doch lieber hier in de Swienen jahren.

Jan. Dat meen id of. Na, kumm, dar sang man nich wedder van an. Gewalt geht vor Recht, un all dat Protestanten, dat helpt nids.

Sinnerk. Dar heiwit wi't jo, wat id immer seggt heiw. Laas ähr gewehren. — Segg is, heft Du mien Moob, tosam Wat 'n litte Klaijertour mit to maken?

Jan. Tosam Wat? — Töw is! Wat is'r denn los? Aber na, Minsch, dar is nich an to denken. Denn heiw id't bannig drod.

Sinnerk. Du bist woll nich kloof, Minsch. Wat is'r denn los?

Jan. Denn is allens los, wat nich mit teihn Schruwen an de Wand jassitt. Mien Swiegetin treckt um, un id mutt helpen.

Sinnerk. Is de all wedder mit ähre Prullien unnerwegs?

Jan. Dat segg man. Un denn töwt se immer so lang, he't to loat is, noch'n ornlichen Möbelwagen to kriegen. Un wenn se denn denkt, dat er sowiet is, denn geht se de Rege rund. Aber proste Mähltied! „Hier is nicht, un da is nicht!“ Alle Wagens weg un de Dienstflü mit. — „Und wenn wir uns vertummelt haben, denn gehen wir nach Unkel Jan!“

Sinnerk. Dat glöw id: „Jan, spann an!“ Is doch good, wenn man'n Swiegetin heft. Denn kummt'n noch is mal betiets na Stadt hen.

Jan. Awari, wenn se jo faken mit ähre Backbeeren unnerwegs is.

Sinnerk. Dreemal umtrecken is jo good, as eenmal affbreut.

Jan. Se he't'r jo genoo van. Aber dat is verdraten, jo'n Swiegetin to hebben.

Sinnerk. „Erlich belastet!“ — Aber dat Minsch schull'n baten ehder mit den Kram anfangen.

Jan. Swieg jitt. Minsch! Du schult dar man mal famen. De is all'n paar Wälen an de Gang. Mien Teller meyr vor de Vort, un sien Bild an de Wand.

Sinnerk. Dat Di de Dunner!

Jan. Als id dar guttern keen, stand dat groode Sofa aber Kopp in de Stuw. Un se dar mit'n gleumig-roden Kopp bi an de Gang to wischen un to frieben. „Margret,“ seggt id, „wat ruckt dat hier? Heft Du Deine Pantinschen mit Thran ject?“ — Dar harrit Du ähr aber is hören schullt. Dar ject de Warm in't Holt, un de muh'r mit. Un se harr dar nu all dreer Pund Terpentin un twee Liter Petroleum an rickteert, un wenn dat nich hülpt, denn wils se dat nich. Aber de Wurm, de mußen doob.

Sinnerk. Dumm Tüg! — De bekummt dat Umtrecken to good. Dat is jedesmal'n litte Lustveränderung. Dat will jo'n Untug woll gefallen.

Jan. Se seggt ähr, de Wurm geht in'n Footboden un in'n Vallen, wenn dar nids an dahn ward. De Huswert heft seggt, un de mutt'n wäiten.

Sinnerk. Denn klei un wirtschaft man to!

Jan. Aber id segg Di, wenn jo'n ole Schramme erst mal los wils, —

Sinnerk. Du meent woll, wenn se erit mal los is. Jan. — denn hört dar wat to, dat se erit mal wedder jast to jitten kummt.

Der Staatsanwalt betrachtete den jungen Mann noch einmal aufmerksam und forschend.

„Ja ganz recht. Ich erinnere mich jetzt,“ sagte er, „Ihrer Zeugenaussage im Prozeß Labunde. Arbeiteten Sie nicht damals als Volontär in einem hiesigen Geschäft?“

„In der Firma C. F. Weidner. Ganz recht! Das war die Wäste, unter der ich mich in Nordenau einfuhrte.“

Ein spöttisches Lächeln suchte um die Mundwinkel des Staatsanwalts.

„Ich habe neuerdings Grund anzunehmen,“ sagte er, „daß es kein Meisterstück war, als Sie den Verdacht, den Word an Weidner verübt zu haben, auf Labunde lenkten.“

„Ich bin ganz Ihrer Ansicht, Herr Staatsanwalt, und ich bin auch längt von meinem Verdacht gegen Labunde zurückgekommen. Der Mörder ist allem Anschein nach ein ganz anderer.“

„Wahrscheinlich, der Verurteilte — Kannenberg.“

„Nein, Kannenberg ist unschuldig. Meine Wahrnehmungen weisen auf einen dritten hin, den die königliche Staatsanwaltschaft wohl noch nicht in Verdacht gehabt hat.“

„Ein ungläubiges, geringschätzbares Lächeln suchte um die Lippen des Staatsanwalts.“

„Und das wäre?“

„O'Leary.“

Der Staatsanwalt sprang von seinem Stuhl auf. Ebensoviele Ueberraschung wie Unruhe sprühte aus seinen Augen. „Herr, Sie sind wohl nicht recht geschickt!“ rief er heftig.

Hollwed gab keine ruhige und sichere Haltung nicht einen Augenblick lang auf.

„Gestatten Sie, Herr Staatsanwalt, daß ich meine Gründe entwickle?“ fragte er bescheiden.

Der Staatsanwalt legte sich wieder und sah eine Weile ärerlich und unentschieden vor sich hin. Endlich

Sinnerk. So is't. Na, bet tosam Jahr holt se't jo woll ut.

Jan. Wilt hopen!

Aus aller Welt.

Eine Stednadel drei Jahre in der Lunge
beherbergt hatte ein jetzt 14-jähriges Mädchen, welches Dr. Cirina kürzlich in der Akademie der Medizin, zu Madrid vorstellte. Die kleine Patientin klagte der Leber nur zu verbreiteten Unfälle, sters Nadeln zwischen den Rippen festzuhalten. Eines Tages sang sie dabei vor sich hin, machte plötzlich einen tiefen Atemzug, und die Nadel wurde in den Kehlkopf und von da durch die Luftröhre in die Lunge geschleudert. Man zog die Nadelnstrahlen zu Hilfe, um den Sitz der Nadel festzustellen, und entdeckte sie denn auch an der Wunde zwischen Ober- und Unterlippen der linken Lunge. Die kleine Patientin litt im Laufe der Zeit mehrfach an Husten; trotzdem verweigerten die Angehörigen die Vornahme einer Operation zur Entfernung des corpus delicti. Während des letzten Anfalles nun wurde die über und über mit Rost bedeckte Nadel plötzlich ausgehustet. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die Lunge des Mädchens keinerlei Schäden erlitten hat; die kleine Patientin befindet sich durchaus wohl und munter.

Eine Fußreise um die Welt für 200.000 M.

Ein Mann von etwa vierzig Jahren hat soeben, von Havre kommend, Southampton erreicht; er behauptet eine Reise von 200.000 M. gewonnen zu haben, nachdem er um die Welt gewandert ist. Er nennt sich Beresford G. Heath und erzählt, er hätte in Winnipeg, Kanada, gelebt, als ihm der Gedanke zu dieser Reise eingegeben wurde. Zwei Klubs in Vancouver tritten sich, ob ein Mann in 5 Jahren ohne Geld und Gepäc um die Welt wandern könne, und Heath wurde dazu angemeldet, den Versuch zu machen. Er brach im August des Jahres 1895 auf; seine Lebenskraft nach Liverpool wurde ihm gewährt. Von dort ging er nach London, und weiter gelangte er nach Ostende. Von Ostende begann er eine Fußreise, die ihn schließlich nach der Mandschurei brachte. Da Krieg war, als er anlangte, nahm man ihn gefangen, aber nach zwei Monaten entkam er. Es war ihm aber unmöglich, weiter nach Labrador zu gehen, wo er sich aufhielt, und zurück nach Kanada zu gehen, weil es keine Möglichkeit gewesen war. Deshalb kehrte er auf denselben Wege, den er genommen, zurück. Er behauptet nun, hauptsächlich die Wette gewonnen zu haben, denn der Zeitraum, der über die 5 Jahre hinausginge, wäre durch unvorhergesehene Veränderungen verursacht worden, darunter durch mehrmalige Gefangenennahme, da man ihn für einen Spion gehalten hätte. Er behauptet, durch Vorlesungen in vielen Städten Geld verdient zu haben, während die Leute in anderen Orten sich im allgemeinen sehr gastfrei erwiesen hätten.

Vermischtes.

Die besternte Tollausschüttung haben drei Einwohner von Weina bei Gießen aufgeführt, die von einer tollwütigen Rache geblieben waren. — Der hamburger Dampfer „Cina“, der Rederei Jost & Co. gehörend, ist in Fernmanjund infolge einer plötzlichen See gestunken. Die Mannschaft ist gerettet. — Ein falsches Gerücht, daß ein Angestellter der Deutscherbank in Heilbronn nach Verübung bedeutender Unterschlagungen das Weite gesucht habe, gab Anlaß zu einem Aufstand um die Kasse, die sich bis jetzt den Anforderungen vollkomme genügt hat. — Eine Havelinsel kommt am 12. Dezember vor dem Amtsgericht in Spandau zur Zwangsversteigerung. Es ist der Windwerder in der Nähe des Kaiser Wilhelmbrunnens, wo der kürzlich verstorbene Schauspieler Wendt ein letztes, mißlungenes Unternehmen, eine Gastwirtschaft, im vorigen Jahre eröffnete. — In Groß-Sachsen in Schleien fand die Explosion eines Holzbockers in den Attentatsheimen statt, durch die das Refektorium einstürzte und alles zertrümmerte. — Wie aus B o d u m telegraphiert wird, wurden auf der Zeche „Präsident“ zwei Arbeiter durch hereinbrechende Gesteinmassen getötet.

entschied er sich, den Detektiv anzuhören.

„Aber bitte, lassen Sie sich jo kurz als möglich!“ gebot er.

Hollwed verneigte sich auf dem Stuhl, den ihm der Staatsanwalt vorher durch eine Gebärde angewiesen hatte, und begann: O'Leary hatte drei Bezeugungsstücke zu seiner That. Erstens die Habacht. Es war ihm bekannt, daß er in Weidners Testament reich bedacht worden war, daß ihm die Teilhaberschaft an der Firma zufallen würde. Es war ihm aber ebenfalls nicht unbekannt, daß Weidner sein Testament umstossen würde, sobald er sich verheiraten würde, was erwiesenermaßen Weidners feste Absicht war. Zweitens die Eiferucht. Weidner beabsichtigte sich mit Fräulein Helene Mahr zu verloben, für die O'Leary aber selbst eine Leidenschaft gefaßt hatte. Ich habe in Erfahrung gebracht, daß sich O'Leary schon vor Weidner — und zwar ohne Erfolg — um die Heiratung der jungen Dame bemüht hatte. Drittens die Nachsucht. O'Leary hat eben dieser Dame wegen einen Konflikt mit Weidners Kannenberg gehabt. Kannenberg hatte, wie mir Fräulein Mahr selbst mitgeteilt hat, den Zerstörer förmlich gegüßigt, weil er sich einer Ungehörigkeit gegen Fräulein Mahr schuldig gemacht hatte. Indem O'Leary teufelscherweise den Verdacht auf Kannenberg lenkte, handelte er zugleich für seine eigene Sicherheit, sowie im Interesse seines Haffes gegen den unglücklichen Kannenberg.

„Sie meinen also,“ warf der Staatsanwalt ein, „bei mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatte, wenn er auch äußerlich seine Lüste, ansehnend unberückte Haltung beibehielt.“

„Sie meinen, daß O'Leary mit Ueberlegung und voller Absichtlichkeit den Verdacht auf Kannenberg gelenkt hat? Dann müßte er ja ein Teufel in Menschengestalt sein.“

Hollwed zwinkte mit den Achseln.

„Ja, hatte O'Leary,“ gab er mit Unentschiedenheit zu, „allerdings für einen Menschen, der keine Strafe

Nach dem „Wöchentlichen“ schloß der Gutsinspektor Wunderlich auf die Familie des Ousefingers Heise in Konig. Heise, seine Tochter und Frau wurden verhaftet, letztere schwer. Der Beweggrund der That ist Mord, da Wunderlich von Heise entlassen und des Diebstahls beschuldigt worden war. Wunderlich wurde verhaftet. — Wie der „Obersächsische Wanderer“ meldet, sind zwei Maurer im Ludwigsländischen Schachte durch Blasen eines Dampfzuges so schwer verbrüht worden, daß sie ihren Verletzungen bald erliegen sind. — Die „Rhein-Post, Bg.“ meldet aus Altona: Während der Mittagspause stürzte heute die Giebelwand eines Neubaus in Fischers-Bach ein und begrub fünf Maurer unter sich. Alle konnten in Sicherheit gebracht werden, zwei erlitten schwere Verletzungen. — Der dreihundertjährige Todestag Tycho Brahes, des berühmten Astronomen, wurde am Donnerstag zu Prag von der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften feierlich begangen. — In der Nähe von Budapest fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzuge statt. Zwei Lokomotivführer wurden verletzt, auch mehrere Reisende erlitten unbedeutende Verletzungen. Beide Lokomotiven sowie fünf Wagen wurden beschädigt. — Das bei den Garder-Jüngeln stationierte englische Kanonenboot „Bellona“ meldet, daß das Fischereifahrzeug „St. Bernard“ aus Hull am 20. d. Mts. an einer der Inseln gescheitert ist. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung ums Leben gekommen sei; sieben Leichen seien geborgen.

Rufina Kasdojoff.

Roman von E. J. Ardon.

57) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich murmelte ein paar Worte, die mir gerade in den Sinn kamen, und nannte meinen Namen. Rufa stand auf. „Artenius kommt wahrscheinlich zum Mittagessen zurück“, meinte sie verlegen. Von ihrem Gesicht waren die Spuren der Thränen noch nicht verschwunden, die Wangen waren etwas blaß, und die Augenlider geschwollen. Sie mochte sich dessen bewußt sein, denn sie errödete und stand nun vor mir, augenscheinlich nicht recht wissend, was sie beginnen sollte. Ich gestehe, ich war ebenfalls verwirrt. „Wie schön ist es hier bei Ihnen!“ sagte ich, um nur das drückende Schweigen zu unterbrechen. „Ich bin zufällig hierhergekommen.“

Rufa hob ihre großen Augen zu mir; ich wagte nicht, weiter zu lägen. „Vielleicht mögen Sie sich setzen?“ bot sie mir schüchtern an.

Wir saßen uns auf die Rasenbank nieder. „Ist das Ihre Arbeit?“ fragte ich möglichst ungenau und deutete auf einen halbfertigen Strickstrumpf, der auf dem Tische lag. Rufa lächelte. — Das Nächeln machte sie noch reizender.

„Mein, das ist Vottes Arbeit.“ „Charlotte Franzownas?“ Sie sah mich erstaunt an. „Sind Sie mit ihr bekannt?“ fragte sie. „Nein; ich höre, wie jemand im Garten, Charlotte Franzowna“ rief. Dann ging eine Person im grauen Kleide mit einer weißen Daube an mir vorbei, und ich nahm an, daß das Votte wäre.“

„Ja, das ist richtig!“ meinte Rufa und schwieg. Die Unterhaltung wollte nicht in Gang kommen. Bald stockte sie gänzlich, bald beschränkte sie sich auf Fragen von meiner Seite und gestotterte Antworten Rufas. Aber da wurde diese plötzlich lebhaft. Ein schallendes Lachen erschellte ihr Gesicht.

„Votte kommt“, flüsterte sie. „Die wird sich erschrecken, wenn sie Sie hier erblickt.“ Still! Rähren Sie sich nicht!“

Sie legte ihre Hand auf meinen Armel, als wollte sie mich veranlassen, ruhig zu sitzen. In den Büschen ließ sich das Klappern der Schlüssel hören. Votte kam langsam aus dem kleinen Steg näher. Sie trug ein kleines

kennt, wenn es gilt, seine Interessen zu wahren. Daß er Kanneberg mit schlaue Berechnung verdächtig hat, geht schon allein aus dem einen Umstand hervor, daß er Kannebergs Stilet zur Ermordung Weidners gebraucht, und daß er dieses Stilet — natürlich abgesetzt — am Thortor liegen ließ.“

„Ja, das Stilet Kannebergs!“ rief hier der Staatsanwalt, den Detektiv mit ironischem Lächeln betrachtend. „Wie sollte O'Leary wohl zu dem Stilet gekommen sein?“

„Sehr einfach, durch Diebstahl. Man hat dem armen Leuten Zweifel, dem Kanneberg diesen Diebstahl zugemutet. Ich bin aber überzeugt, daß O'Leary das Stilet aus Kannebergs Zimmer entwendet hat.“

Der Staatsanwalt schüttelte lebhaft mit dem Kopf, und erklärte in seiner überlegenen Manier, von oben herab: Diese Annahme brauchen Sie allerdings zu Ihrer Theorie. Aber Ihre Behauptung hat keinen Stützpunkt und schwebt frei in der Luft, wie diese ganze Anklage gegen O'Leary. Es ist erwiesen, daß O'Leary und Kanneberg keine Beziehungen zu einander hatten, und Sie selbst haben eben mitgeteilt, daß zwischen beiden eine starke Antipathie bestand. Wie sollte also O'Leary Gelegenheit gehabt haben, den Diebstahl in Kannebergs Zimmer auszuführen?“

Der Detektiv verlor auch dieser Frage gegenüber nicht seine Sicherheit. „Die Witwe Brennide“, erwiderte er, „die Wirtin Kannebergs hat seiner Zeit ausgesetzt, daß ein paar Tage vor dem Mord ein fremder Herr in Kannebergs Abwesenheit dessen Zimmer betreten, und sich dort eine Weile, unter dem Vorwande, auf den Referendar warten zu wollen, aufgehalten habe. Ich bin der Ansicht, daß dieser Fremde, der sich trotz aller Aufforderung niemals gemeldet hat, O'Leary gewesen ist. Ich behaupte ferner, daß der anonyme Brief, durch den Kanneberg nach seiner Aussage veranlaßt wurde, sich zu einem ihm in Aussicht gestellten Rendezvous nach dem Stadtpark zu begeben, von O'Leary zu dem Zweck verfaßt wurde, den Referendar zu einer bestimmten Zeit von seinem Zimmer fernzuhalten. Diese Abwesenheit Kannebergs hat O'Leary benutzt, um das Zimmer des Referendars zu betreten, und hier das Stilet zu entwinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Theobrett in beiden Händen, auf dem ein tropfkaltes mit Wasser und eine kleine Schüssel mit Eingemachtem standen. Aus Besorgnis, von dem Wasser etwas zu verschütten, verwandte Votte sein Auge von dem Krug. Wir rührten uns nicht. Rufa ließ sich auf die Hinterlippe, hielt den Atem an und lachte.

„Da, Rufa, Dein Lieblingskompot.“ sagte Votte, an den Tisch herantretend.

Sie erlosb den Kopf, und beinahe wäre ihr das Theobrett aus der Hand gegliitten.

„Jesus, Maria und Josef!“ schrie sie. „Wer ist das?“

Rufa wollte sich ausschütten vor Lachen. Votte setzte mechanisch das Theobrett auf den Tisch und sah uns weiter erschrocken an, was Rufas Heiterkeit noch mehr vermehrte. Sie klaffte vor Freude in die Hände.

„Hast Du erschreckt Votte, äh, äh!“ rief sie. „Votte machte ein ärgerliches Gesicht.“

„Dummheit und kein Ende!“ brummte sie. „Rufa strängte sich heran, um die Alte zu küssen.“

„Sei nur nicht böse, Votte! Wenn Du küßtest, wie brollia es aus, als Du so singst und gar nichts ahnst.“

Ein neuer Ausbruch von Heiterkeit ließ sie nicht zu Ende kommen. Ich unterkürzte sie kräftig beim Lachen. Auch Votte konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Sie versuchte zwar, Rufa von sich zu entfernen, aber diese küßte sie immer von neuem.

„Liebe Votte, sei doch nicht böse!“ bat sie schmeichelnd. „Das ist Vowagin, weißt Du, Arjens Freund. Er hat uns noch gestern von ihm erzählt, und ihn so sehr geliebt.“

Auf diese Weise erfuhr ich, daß Kasdojoff nicht nur von mir gesprochen, sondern mich auch geliebt hatte. Das Lachen verschwand; Rufa; ihre Befangenheit verzog wie Rauch. „Nun ist aber gut, Du Lachtaube!“ meinte Votte halb böse, halb im Scherz. „Höre auf, Du erwürgst mich noch. Was wird Herr Vowagin von Dir denken!“

Rufa ließ sich auf die Lippen und schaute mich von der Seite an. Sie wollte ein ernstes Gesicht machen und brach doch wieder in Lachen aus. Ich lachte ebenfalls, und Votte wehrte mit der Hand ab.

„Das ist albern! Wirst Du jetzt aufhören!“ rief sie und wandte sich schnell zu mir.

„Schön, daß Sie zu uns gekommen sind.“ sagte sie gutmütig. „Artenius wird sich sehr freuen. Anstatt Dich hier vor Lachen auszuschnitten, sollst Du Deinem Besuch lieber etwas Kompot vorsehen.“ bedeutete sie Rufa. „Das Wasser ist kalt, mit Eis.“

Rufa bezwang ihren Uebermut, rückte das Schüsselchen mit Kirschen zu mir heran, und ebenso den beschlagenen Wasserkrug.

„Wie schade!“ rief sie in komischer Bestürzung, „nur ein Kesself!“

„Du bekommst keine Kirschen!“ meinte Votte listig. „Das ist die Strafe dafür, daß Du über mich alte Frau gelacht hast!“

„Mein, ich bekomme doch welche!“ rief Rufa hitzig, und ehe Votte es verhindern konnte, zog sie aus dem Strumpf eine lange Strindnadel.

„Nehmen Sie den Nöfjel, ich hole mir Hiermit Kirschen. Den Saft können Sie beschenken.“

Sie setzte sich zu mir. Votte erhob Einspruch. „Es schickt sich nicht.“ bemerkte sie leise.

„Wasser werden wir aus einem Glase trinken.“ fuhr Rufa fort, ohne sie anzuhören. „Was ist denn dabei, Votte?“

Das ist doch Arjens Freund.“

Der letzte Grund schien Votte zu überzeugen. Sie setzte sich auf den Rand der Bank uns gegenüber und sah mit gutmütigem Lächeln zu, wie wir das Eingemachte aufpupen. Rufa wählte sich recht geschickt die Kirschen aus und lachte laut, wenn es ihr gelang, drei oder vier mit einemmal auszuspielen. Das Glas ging von mir zu ihr. Sie bezeichnete mit dem Nagel am Glase, wie viel auszu trinken mir gestattet war, und wenn es ihr genug schien, nahm sie mir geschwind den Krug fort. Diese Mahlzeit im Freien und unsere Heiterkeit brachten uns schnell zusammen. Wir plauderten, wie alte Bekannte.

„Soll ich Ihnen unseren Garten einmal zeigen?“ schlug Rufa vor, als nicht ein Tropfen mehr in der kleinen Schüssel war. „Sie wissen noch gar nicht, was wir für einen Garten haben! Und was für ein Badehaus! Sie müssen mit Arjen einmal baden gehen. Dann werden Sie sehen, wie schön es ist. Können Sie schwimmen? Ich auch! Auf dem Rücken, auf der Seite, so und so. Votte, ich werde ihm das Treibhaus zeigen. Das ist mein Treibhaus. Ich selbst beschnide die Pflanzen, begieße sie, setze sie um; natürlich hilft mir der Gärtner. Jetzt habe ich Pfirsiche; solch Ding!“

Sie deutete strahlend vor Freude mit beiden Händen die Größe der Pfirsiche an.

„Kommen Sie schnell!“

Damit lief sie auf dem kleinen Pfad fort. Ich folgte ihr.

„Rufa!“ rief Votte plötzlich.

Rufa schaute sich um. Votte winkte ihr mit dem Kopfe. Sie ging ungern zur Yften. Ich blieb stehen. Votte nahm das Mädchen bei der Hand und sagte ihr leise etwas ins Ohr. Rufa gab keine Antwort.

„Mama wünscht es aber!“ hörte ich.

Rufa beugte den Kopf tief herab und schwieg weiter. „Zu Absichte, Rustitschka!“ bat Votte dringend.

Rufa schüttelte den Kopf. Votte beugte sich zu ihr herab und bämpfte ihre Stimme bis zum Küsterton. Ich konnte nichts weiter hören, bemerkte aber, daß Rufa eine ungeduldige Bewegung machte.

„So fährst Du Deinen Vorsaß aus, den Heilsad nicht zu betrüben!“ sagte Votte vornursdovoll.

Rufa senkte den Kopf noch tiefer.

„Geh, Rustitschka,“ begann Votte wieder, indem sie das Mädchen zärtlich küßte. „Wenn Du zurückkommst, laßst Du Herrn Vowagin zeigen, was Du willst, so lange setzt sich Herr Vowagin zu mir.“ — Bitte,“ wandte sich die Alte unruhig an mich. „Rufa ist gleich wieder hier; die Mutter hat sie gerufen.“

Und Votte ließ Rufa leicht an, um sie zum Gehen zu nötigen.

Rufa rührte sich nicht von der Stelle.

„Rustitschka!“ bat Votte stehend und zog das Mädchen wieder an sich, um es zu küssen.

Rufa wich dem Kuß aus, wandte sich kurz um und ging mit entschlossenen Schritten an mir vorüber. Das strahlende Lächeln war aus ihrem etwas blaß gewordenen

Gesicht verschwunden, ein halb trübiger, halb lachender Ausdruck schloß ihre Lippen fest zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätselleke.

Bilderrätsel.

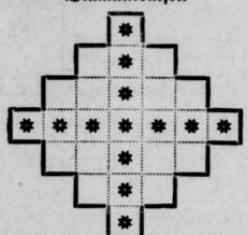


Eisenträtsel.

Das Erste ist ein Bindewort, Das Zweite von Metall. Man findet es in jedem Ort Und liebt es überall. Auch ist es Kraft zum Leben, Die unser Gott gegeben. Das Ganze war ein großer Held, Der größten einer in der Welt.

R. D.

Diamanträtsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AA, CC, D, EEEEE, HHHH, I, NNN, RR, SSSS, T derart einzutragen, daß die mittelfe wagerechte Reihe gleichlautend mit der mittelfen senkrechten ist und die Buchstaben wagerecht gelesen folgendes bedeuten: 1. Teil von Siam, 2. technisches Hilfsmittel, 3. schmackhafter Fisch, 4. deutscher Staat, 5. Metall, 6. jagdbares Tier, 7. Teil von China.

Scherzrätsel.

Beim Kürschner holte sie mein Junge, Doch wenn ihr Herz verändert ward, Gleich zeigt sich eine rauhe Zunge, Der selbst das Eisen nicht zu hart.

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 1 6 7 8 9 10 2 5 11 9 1 unternimmt man gern zur Ferienzeit.
2 9 2 5 1 4 2 Quelle des thalsträftigen Handels.
1 2 6 8 9 1 Gefühlslaudbrud.
6 2 4 10 2 9 7 2 3 2 5 2 4 industrielle Anlage.
7 8 5 9 11 9 1 macht ab.
2 3 4 9 9 2 5 11 9 1 Trost im Alter.
1 11 10 5 11 9 Königslochter, Gestalt der deutschen Gelbesage.

Auflösung der Rätsel in Nr. 245 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Blumenwase.
Des Logogriffs: Wofal, Wofal, Wofal.
Des Umfellerätsels: Berlin, Modena, Parma, London, Magdeburg, Wiesbaden, Frankfurt, Chamoung. — Vorbezug. Der altarmischen Inschrift: Nachthaber (sacit machi, H h, vero aber).

Des Anagramms: Delta, Etre, Rain, Reige, Enten, Insel, Dame, Helm, Alma, Traum, Salbe, Chaos, Gort, Agnes, Reim, Ferien, Gel, Augen, Uah, Garten, Reich, Noten. — Der Reib hat scharfe Augen.

Des Zahlenquadrats:

14	13	18
19	15	11
12	17	16

Des Begriffs: Der angeschossene Treiber ist recht zwischen Baum und Jäger. Dreht man das Bild um, sieht man ihn deutlich, sein Gut ist ein Teil des kleinen Baumes.

Denksprüche.

Was du auch thust, wirkt fort. Drum strebe, das Gut zu thun stets! Meide, das Böse zu thun! Böses wie Gutes, es wirkt!

D. Sanders.

Mußt dich selber überwinden, Tugend selber schweigen — Das nur kräftigt. Müßte wärdne nicht zu finden, Jeder mit sich beschäftigt.

Bauernfeld.

Schiffsbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Tanger“, Schumacher, ist am 25. Oktober in Oporto angekommen, und „Cintra“, Schmieders, in Lissabon angekommen.

Müder.

Anzeigen.

Die Churfürstliche Kirchenrechnung
pro 1900/1901 liegt vom 28. Oktober an auf 14 Tage beim Rechnungsführer Dohnhorst zu Donnerstagschnee öffentlich aus.

Erinnerungen gegen dieselbe sind in gleicher Frist dabeist vorzubringen.
Kirchenrat von Churfürst.
Edardt, Pastor.

Die Stimmlichen der Kirchengemeinde Ohmstedt pro 1901/1902 sind revidiert und liegen vom 28. Oktober an auf 14 Tage beim Rechnungsführer Dohnhorst zu Donnerstagschnee öffentlich aus.

Erinnerungen gegen dieselben sind in gleicher Frist dabeist vorzubringen.
Kirchenrat von Churfürst.
Edardt, Pastor.

Der Bazar

zum Besten der Deidammission wird den 5. und 6. November von morgens 10 Uhr an im Casino stattfinden. Wir bitten herzlich, auch die Geschäfte, zum Geden jeder Art, besonders praktische Dinge sind willkommen, auch kleine Gaben. Nachstehende Damen sind gern bereit, dieselben in Empfang zu nehmen:

- Frau General v. Sperling-Gartenstraße 36.
- Frau Generalmajor Poppenstedt, Staugraben 3.
- Frau Kirchenrat Roth-Wilhelmstraße 9.
- Frau Kirchenrat Orth-Mollstr. 22.
- Frau Geh. Schulrat Menge-Indenallee 28.
- Frau Oberstl. v. Robinski-Hoggenmannstraße 12.
- Frau Rat. Schlegel-Bismarckstr. 2.
- Frau Stallung-Mitterstraße 4.
- Frau Rudenberg-Kugelfische 17.
- Frau Geh. D. R. M. Ramsauer-Kastanienallee 14.
- Ferner:
- Frl. Meiners-Ahlernstraße 26.
- Krause-Staugraben 8.
- Ramsauer-Brüderstraße 1.
- Conge-Kastanienallee 2.
- List-Bismarckstraße 6.

Die Damen

Gemeinde Ohmstedt
werden um eine nochmalige Zusammenkunft am Dienstag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei Rüder in Eghorn zur Beschlussfassung über das Geschenk für die Kirche ersucht.

Frau Pastor Edardt.

Blattede. Auf dem hiesigen Markt, am 29. Oktober, stelle ich

10—12 beste Kühe und Quenen

zum Verkauf, gegen bar oder auf Zahlungsfrist.
 Viehhändler Levie.

Schweiburg. Die Viehhändler Bohnenkamp und von Deeken lassen am

Dienstag, d. 29. Okt. d. Js.,
nachm. 3 Uhr,

bei Witwe Ahrens' Gasthause zu Zaderbollenhagen:

15—20 Stück beste hochtragende Kühe und Quenen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber laden freundlichst ein
Edelmann, Aukt.

Tafelhonig

traf wieder ein.
Aug. Schelle, Donnerstagschnee 28.

Zu verkaufen eine zusammenlegbare
Kinder-Draht-Bettstelle
mit Matratze. Donnerstagschnee 28.

Neueröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich im Hause

Haarenstraße 44

Medizinal-Drogen- und Chemikalien-Handlung.

Es wird mein Bestreben sein, von allen Artikeln nur das Beste zu führen und meine geehrten Kunden auf das Realste u. Billigste zu bedienen.
Hochachtungsvoll

Erich Sattler,
Apotheker.

+ Für Schwerhörige! +

— Konkurrenzlose Erfindung. —
Selbstbehandlungs-Apparat.

Gehörleiden verschiedenster Art, besonders hartnäckige und veraltete Fälle, werden meist schnell und dauernd geheilt durch den Gehörbehandlungs-Apparat (ohne Katheter) vermittelst warmer, komprimierter Luft. Beschreibung und Erklärung deselben Dienstag, den 29. Oktober, von früh 9 bis 7 Uhr abends, im Hotel „Kaiserhof“.
Max Reinhardt, Berlin C. 22.

Nicht zu verwechseln mit dem für Baieri gefährlichen Apparat mit Katheter.
Hude. Hochmaliger Verkaufstermin des zu Hohenböfen am Dabrich belegenen Kirschenhofes

Hotels

(gen. Sommerfrische z. Hasbruch)

findet am

Montag, den 4. November,

nachm. 4 Uhr,

im benannten Lokale statt und wird bei irgend annehmbar Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.

Antritt nach Uebereinkunft. Anzahlung gering. Ein Ankauf ist mit Recht zu empfehlen.

G. Haberlamp, Aukt.

Osternburg. Im Auftrage des

Fuhrmanns **Heinrich Maibaum** zu

Drieselmoor habe ich von dessen

dieselbst am Herrenwege belegenen

Immobilien das südlich gelegene

neue Wohnhaus

nebst 2 Ställen und ca. 1 Sch.-E.

Ackerland mit Antritt zu Mai u. J.

unter der Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält 2 separate, sehr

bequem eingerichtete Wohnungen und

kann mit geringen Kosten noch eine

Wohnung hergerichtet werden.

Der Kaufpreis, von dem der größte

Teil verzinslich stehen bleiben kann,

ist äußerst niedrig gestellt.

Kaufliebhaber wollen sich badigst

melden.
A. Bischoff, Aukt.

Auktion.

Osternburg. Frau Ww. Neumann

hier selbst, Cluppenburgerstraße Nr. 28, beabsichtigt wegen Auswanderung am

Montag, den 4. Nov. d. Js.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in **S. Lückes Wirtschaft**

hier selbst, Cluppenburgerstr.:

2 Kleiderchränke (mah.), 1 Kleiderschrank, 1 Stuhlfisch (mahag.), 8

Stühle, 1 Beistuhl, 2 Ruchentische,

1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Blumen-

ständer, versch. Topfblumen, 2 Petroleum-

maschinen, 1 Wochuhr, 1 Kanarienvogel nebst Bauer, Teppiche,

Matten, Gardinen, Rouleaux, 1

Wandbolsje, Töpfe und Pfannen,

überhaupt alles, was zu einem

kompletten Haushalt gehört,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-

frist zu verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein
Otto Meyer, Rechnstr.

Nadern. Heute, Sonnabend nach-

mittag 6 Uhr frisches Rindfleisch bei

G. Theilmann.

Alle Sorten Felle kauft

A. Möbius, Hochheideberg.

Paris 1900: Grand Prix.



Singer Nähmaschinen

sind mustergetriggert in Konstruktion und Ausführung.

Singer Nähmaschinen

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen

sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen

sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.

Singer Nähmaschinen

sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in Moderner Kunststickerei.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.

OLDENBURG i. Gr., Staustrasse 18.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft.

Westerstede. Der Gastwirt Carl

Aulenberg hier selbst will künftlich

leithalber seinen im hiesigen Orte

an bester Lage — Ede Kühlen- und

Neuestraße — belegenen

Gasthof

„zur Linde“,

bestehend aus einem im besten bau-

lichen Zustande befindlichen Wohn-

und Wirtschaftsgebäude, einem vor

ca. 3 Jahren neu erbauten Stall

und schönem Garten,

zum Antritt auf 1. Mai oder 1. Nov.

n. J. öffentlich meistbietend durch

mich verkaufen lassen, wozu Termin

angezeigt ist auf

Sonnabend,

den 2. November,

nachm. 4 1/2 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthose.

In dem Hause ist seit längerem

Jahren Wirtschaft mit allerbestem

Erfolge betrieben und kann in dem-

selben der überaus günstigen Lage

wegen, jedes andere Geschäft nebenbei

betrieben werden.

Es findet bestimmt nur dieser

Termin statt, und wollen Liebhaber

zu demselben erscheinen.

G. Wettermann, Aukt.

Immobilienverkauf.

Hude. Der Landmann Johann

Punkte zu Wisting, läßt wegzugs-

halber seine daselbst (Waggenort) an

angenehmster Lage belegene

Befigung,

bestehend aus:

a) den sehr kompletten Gebäuden,

b) folgenden Ländereien:

1. Garten und Weide, beim Hause,

groß 1,2068 ha (14 1/2 Sch.-S.),

2. Weide, südl. der Bahn, groß

1,4147 ha (17 Sch.-S.),

3. Grünlandspladen bei Suhs

Daufe, gr. 4,1234 ha (49 Sch.-S.),

4. Acker- und Grünland, hinter

Dahlenkampshöhe, gr. 3,6559 ha

(44 Sch.-S.),

5. Jprammer Wiese, gr. 2,8093 ha,

6. der Moorpladen, gr. 1,4007 ha.

Im ganzen groß 14,5708 ha, am

Sonnabend,

den 9. November,

nachmittags 5 Uhr,

in Möhlenbrooks Wirtschaft dasel.

zum letzten Male zum Verkauf

aussuchen, und zwar stückweise und

auch im ganzen. — Der Zuschlag

wird vorausichtlich dann erfolgen.

G. Haberlamp, Aukt.

Edeweicht.

Empfehle meinen prämierten

Gber

zum Decken. Wird Kruse.

Billig zu verk. ein kleiner eisener

Ofen. Alexanberstr. 9.

Tisch, Stühle, Spiegelglas billig

zu verk. Nebenstr. 3.

Zu verkaufen ein

Kutschpferd

an einen Landmann.

Chlers Brauereri.

Gummiwaren

empfiehlt **J. Kantorowicz.**

Berlin C. 70, Rosenthalerstr. 10.

Zu verk. 2 Spiegelrahmen, v. f.

Schaufenster. Achterstr. 62, oben.

Fahnen und Banner,

Vereinsabzeichen u. Zehäpen.

P. Thermen, Gaffstr. 3a.

! Viel Wert für wenig Geld !!

375 Stück für nur M. 3.50.

1 hochleg. genau geh. 24 Stb.-Uhr

mit pracht. Goldkette 3 Jahr. Gar.,

1 eleg. Reliquat. Taschenschreibz.,

1 hochleg. Gold imit. Fingerring neust.

Tasch. f. Herr. od. Dam., 1 sein. Nidel-

Taschennest, 1 hochleg. Lederbüchse,

1 cl. Cigaretten-Tasche, 1 Garnit. best.

aus Manisch, Krag. u. Brustknöpf,

gar. 3/4 Golddouble u. Pat. Verhölz.

1 Pr. el. Ohrringe u. Simili-Brill.

1 Parf. Damenbroche, 1 f. ngl. Notizb.

1 pracht. Tasch. -Toil.-Spieg. m. hübsch.

Gtut, 1 f. hübsch. Grav.-Rad. m. imit.

Edelstein, 1 wochlich. Toil.-Seif., 72

St. f. engl. Stahlfed., 1 Garn. bröck.

Requis.-Gegenst. u. noch ab. 200 St.

div. im Hause f. ngl. u. unentbehrl.

sind grat. Alles zusammen u. d. Uhr,

die fast das Geld wert ist, kostet nur

M. 3.50. Verp. pr. Nachm. durch

d. Centr.-Exporthaus D. Brenner,

Krautau, Nr. 355. Für nicht Passende

Geld retour. Bei Bestell. von mehr

als 1 Kollekt. gebe grat. 6 St. ff.

Taschentücher.

Kinderkleidchen

für Knaben u. Mädchen

eigener Konfektion.

Anfertigung nach den neuesten

Modellen.

Grosses Lager in passenden Stoffen

in schottisch, gestreift u. glatt.

— Knaben - Blousen —

blau Cheviot.

Knabenhosen in allen

Größen.

Mädchen-Turnanzüge.

Kinderschürzen

in allen Größen.

Theodor Meyer,

Baby-Bazar u. Ausstattungs- und

Oldenburg,

— 8, Schüttingstrasse 8. —

Verbessert mit Maggi

Suppen, Saucen u. Gemüse

Musterzeichnen

für Sticker, Brandmalerei etc. als:

Monogramme, Schriften, Blumen

Wappen etc.

P. Thermen, Gaffstrasse 3a.

Bümmerstede.

Mit dem 1. November eröffne ich

im Hause des Maurers Ahlers eine

Schuhmacherei.

Ich bitte die geehrten Einwohner von

Bümmerstede und Umgegend, mein

junges Unternehmen gütigst unter-

stützen zu wollen.

G. Ziegler, Schuhmacher.

Voss'sches Vogelfutter

mit der „Schwalbe“

für alle Vogelarten erprobt

Mischungen, 100fach prämiert, in

den meisten zoologischen Gärten im

Gardinen
in den neuesten, modernsten Mustern,
Rouleaux-
und
Kongreßstoffe
sind eingetroffen
und empfehlen dieselben zu billigen Preisen.
A. G. Gehrels & Sohn.



Oldenburger Bank
in Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse Nr. 20.
Grundkapital 2.000.000.— Mark.
Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohen-
kirchen, Jever und Vechta.
Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch
bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter
dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, min-
destens 3 % und höchstens 4 % p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter
dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, min-
destens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.
bei vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 % p. a.
auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichs-
bankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Oldenburger Bank,
A. Krahnstöver, Probst.

Kölln's Mast-Futter
mit der

Kölln's Mastfüttr
für Schweine
ist das beste vollkommene und preiswerteste Futter der Gegen-
wart. Beschleunigte Mast, gute Aufzucht bei Jungvieh, harter
Knoschenbau, größere Leistungsfähigkeit u. höherer Milchsertrag
sind die Vorzüge von Kölln's Mast-Futter
mit der Schloß-Markte.

Zu haben an fast allen Plätzen des Landes. Auf An-
fragen werden weitere Niederlagen u. Verkaufsstellen errichtet.
Oldenburg i. Gr. **Wilh. Kathmann & Co.,**
Vertreter für das ganze Herzogtum.

„Das Buch für die Frau“
von Emma Mosenthin, früher Hebamme, Berlin S. 10, Sebastianstr. 43,
über sensation. Erfind. 18 Patente, gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R. P.
94588, tauf. Dankschreib. Zusend. versch. 50 Pfg. Briefm. Sämtliche
hygienische Bedarfsartikel.

Landw. Winterchule Zwischenahn.
Der Unterricht beginnt am 5. November 1901. Anmeldungen
nehmen entgegen und Auskunft erteilen Herr Gemeindevorsteher Feldhus
und Schulvorsteher Hofe.

Fettsucht! Korpulenz!
Prospekt über das vorzüglich wirksame „Korpuslin“-Entfettungs-
Präparat versendet kostenlos Apotheker Deute, Berlin W, Charlottenstr. 54.

Futter-Steckrüben
können zur Zeit abgegeben werden.
Preis 10 Mk. pro 500 Kilo.
Gut Voh.

Preiswert zu verkaufen 8 u. 8
mit schöner massiver Werkstätte.
pass. f. jed. Geschäft. Lindenstr. 8.
In vert. mehrere fast neue Bett-
stellen, billig. Burgstr. 7 a.

Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Dr. A. Geh, für den totalen Teil: W. v. Bulch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Bloherfelde. J. Benz und G.
Vorwold aus Friedsonthe lassen am
Dienstag,
den 5. Novbr. d. J.,
nachm. 1 Uhr an-
beim Hause der Frau Ww. Schmidt
zu Bloherfelde:

15 schwere hoch-
tragende Kühe und
Lanenen,
20 große u. kleine
Schweine, wor-
unter mehrere gute
Zuchtschweine,
3 schwere 4 bis
5jährige Arbeits-
pferde

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen. A. Benzner, Aukt.
Der Landmann August v. Seggern
zu Bloherfelde beabsichtigt, wegen
vorgerückten Alters von seiner daselbst
belegenen Stelle seinen am Peters-
fehrer Weg belegenen

Pladen Land
zur Größe von ca. 45 Scheffelsaat
öffentlich meistbietend mit beliebigem
Antritt zu verkaufen und ist hierzu
weiterer Termin auf

Montag,
den 28. Oktbr. d. J.
nachm. 4 Uhr,
in Witwe Labohms Wirtschaft
(Schramperei) zu Eversten an-
gezeigt.

Der Pladen, welcher Two, Sand
und Moor enthält und sehr ertrag-
reich ist, eignet sich besonders zu einer
Baustelle. Auf derselben ließe sich
auch eine Ziegelei zur Fabrikation
von Dachpfannen errichten, da der
vorhandene Two sich vorzüglich dazu
eignet.

Auch kann der Pladen auf Wunsch
geteilt zum Aufschlag gebracht werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Immobilien-Verkauf
in

Salenhorst.
Wildeshausen. S. Grotelüschen
zu Salenhorst vormund beabsichtigt,
die daselbst belegene, seinem Mündel
gehörige

Neubauerstelle,
mit Antritt zum 1. Mai 1902 im
ganzen oder stückweise durch den
Unterschiedenen zu verkaufen.
Die Stelle hat eine Gesamtgröße
von 5 ha 66 ar 49 qm, wovon ca.
1 ha 80 ar Acker und Gartenland
recht guter Bonität mit Wohnhaus
und Nebengebäude, ca. 90 ar Wiesen-
land, davon eine ca. 70 ar große vorzüg-
liche, sehr ertragreiche Weidewiese, 1,20
ha Torfstich und Weide.

3. und letzter Verkaufsaussatz am
Sonnabend,
den 2. Nov. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
in Stoll's Wirtschaft zu Salenhorst.
In diesem Termin wird der Zuschlag
unbedingt erfolgen.
Kaufigeneigte ladet ein
E. Wehcamp, Aukt.

Wirtschaft.
Unter meiner Nachweisung steht eine
flott gehende Wirtschaft
preiswert zum Verkauf. Anzahlung
gering. Auskunft erteilt
Aug. Dahlmann, Rechnungsr.,
Rurwidstraße 3.

C. Mühlmeier,
Saarenstr. 30.
Mein Möbelsager
bietet eine große Auswahl in nur
selbst, dauerhaft gearbeiteten Holz-
und Posternmöbeln.
Gleichzeitig empfehle ein Eichen-
Pancellot in Tafeln, eine Kuche-
Garnitur in gelbrotem Blau, sowie
zwei einzelne Stühle in rotem Blau,
welche schon länger auf Lager ge-
standen haben und gebe dieselben zu
äußerst billigen Preisen ab.

Hotel und Restaurant
Börsen-Halle,
Bremen, Am Wall 161.
In der Nähe des Stadttheaters.
Rendezvous der Oldenburger.
Gebr. Hoffmann.
Habe meine Wohnung von Fiege-
hofstraße 54 nach
Kleine Kirchenstr. 7 verlegt.
M. Meyer.

Niederlage von
Baumwollwaren!
Gendentuch, geb. u. ungebl.
Köper, ungebl. Kessel (Stouts) breit
65, 75, 80, 85, 100, 140, 160 cm.
Satin und Rattune zu Bezügen.
Wascheide Kleider- und Schürzen-
stoffe. Schweres, dichtes Boden-
laken, 86 cm, a m 54 1/2.
Wilh. Mart Meyer,
Schüttingstraße 10.

Wiederum empfangen wir große Sendungen
der bestellten Façons in
Damen-Paletots, Jacketts,
Kragen, Golf-Capes,
Abendmänteln u. Kleiderroden
und empfehlen dieselben zu billigen Preisen.
A. G. Gehrels & Sohn.

Georg Dreyer, Handelsgärtner,
Oldenburg, Johannisstraße 6.
Bouquet- und Kranzbinderei.
Neu-Anlage und Pflege von Gärten.
Gräber werden sorgfältig in Stand gehalten.
Bestellungen werden auch entgegengenommen Gortopstr. 15 a u. Rosenstr. 40

Georg Timpe, Oldenburg,
Saarenstraße Nr. 6,
empfiehlt sein Lager in
Papier- und Galanteriewaren
Spiel- und Kurzwaren
Gaushaltungs-Gegenständen
Porzellan-, Glas- u. Steingutwaren.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Türen und Fenster
mit scharfer Lauge abgewaschen werden.
Daher nehmt immer
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Das ist bequemer als alle Seifen und
macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Gardinen u. Rouleaux
Sardinenkasten
Matten, Läufer etc.
in grösster Auswahl
empfiehlt
zur Umziehezeit.

Kuhlmann & Co. Nachf.
Inh. Theodor Müller.
Oldenburg, Ritterstr. 19.

Die Grundeigentumsrechte der Privaten und des
Staates im Herzogtum Oldenburg.

R.-P. Oldenburg, 24. Oktober.
(Fortsetzung.)

Das Grunderebtrecht gestaltete sich in den einzelnen Bezirken des Landes sehr mannigfaltig, da die verschiednen Gebiete, aus denen das heutige Herzogthum nach und nach gebildet wurde, ihre eigenthümlichen Rechteertheilungen in dieser Beziehung aufrecht erhalten hatten. So besaßen die Grafschaften und die Landstädte Zuzählungen nebst Landvögten, das Amt Wildeshausen, die einmüthige Grafschaft Anhaußen, die vormals zu den Bistümern Münster und Osnabrück gehörig gewesenem Distrikte ihr eigenes Grunderebtrecht. Abweichend waren diese Rechte vornehmlich nach zwei Seiten: einmal, was die Person des Grund- oder Zuzählbesizers anginge, und andrerseits nach dem Grundbesitz der Erbfolge, insofern dieser bald nach dem Grundbesitz der Erbfolge, bald nach dem Jünglingsgeburte beruhen konnte. Sodann traten gungen für insbesondere hinsichtlich des Verhältnisses des Grunderebtrechts zu den Abfindlingen auseinander. Gerade nach der Höhe des Erbteils, welche der Vatererbe als ein freieres oder schwächeres untertheilen. Die wichtigsten Grundbesitze bestanden im kleineren Theile des Gebietsgebietes des Grunderebtrechts: in Zuzählungen, Landvögten, Annpausen und in den vormals osnabrückischen, münterschen Venken; die strengeren im Amt Wildeshausen und vorzugsweise in den älteren Gebieten der Grafschaften. Bei den sogenannten herrschaftlichen Zuzählungen, b. h. denjenigen, für die die Landesherrschaft einst die Gutsvertheilung in Anspruch nahm und die demnach zu den bereits erwähnten sog. Ordinariatsen angehöret waren — und dies war weitaus die Mehrzahl aller Erbtheilungen — erhielten die Abfindlinge zusammen nur 20 % vom Werte der Stelle nebst Inventar, welche nach Abzug der aus dem zur freien Verfügung des Erlassers stehenden Eigentum nicht gebenden Schulden übrig blieb. Ueberdies hatten sie bei ihrer Vertheilung oder selbständigen Niederlassung „Brautgaben (Aussteuer) und Hochzeitkosten“ zu beanspruchen. Der Grunderebtrecht erhielt also für sich allein 80 Prozent vom Werte der schuldlos nachgelassenen Stelle. Innerhalb der Grafschaften war durch diese sogenannten „Brautgabe-Verordnungen“, deren jüngste im Jahre 1780 erlassen wurde, das Grunderebtrecht besonders scharf ausgedrückt.

Die Karte, welche für die Auffindung im Geltungs-
bereiche der Brautpaarverordnungen das Grundbrecht
mit sich führte, und die berechtigten Klagen der betrof-
fenen Zeile würgten, die überkommenen Zustände einer Reform
zu unterliegen. Bei der großen Verwirrtheit, in der das
Grundbrecht auf einem Gebiete von wenigen als hundert
Quadratkilometer sich ausbreitete, hatte, wozu noch nach den
eingetragenen Gemeinden in besonderen Punkten zahlreiche
Eigentümlichkeiten hinzutraten, erschien es aber geboten,
Umgestaltungen nicht bloß auf das Gebiet der Brautpaar-
verordnung, für das sie am meisten Not thaten, zu be-
schränken. Andererseits wies man noch als weiterer Um-
stand die erwähnte Staatsgrundgesetzliche Bestimmung, wel-
che in der Hauptsache freie Verfügung über das Grund-
eigentum unter Lebenden und im Erbgange forderte, da-
hin, die Regelung dieser Frage allgemein vorzunehmen.
Das Ergebnis waren die beiden Gesetze vom 21.
April 1873 über die Teilbarkeit der Grundeigen-
tümlichkeit und über das Erbrecht. Danach werben
die auf der Geföhllosigkeit der Grundbesitzungen
ruhenden Beschränkungen hinsichtlich der Verpfändung oder
teilweisen Abtretung für aufgehoben erklärt. Nur be-
züglich der aus unvollstündigen Staatsgründen eingewie-
sen sogenannten „Anbauerstellen“ ist während der ersten
dreißig Jahre nach erfolgter Einweisung der Stelle oberste
Genehmigung zu deren Teilung oder zur Abtretung
von Parzellen erforderlich, welche indessen nur ausnahms-
weise und aus besonderen Gründen zu gewähren ist. Diese
Beschränkung bezüglich der unentgeltlich und mit einer
schmächtigen Steuerbefreiung vom Staate eingewiesenen
Anbauerstellen ist aber geboten, „wenn der Zweck einer
solchen Einweisung erreicht und dieselbe nicht auf ein
einfaches Selbstgebot hinauslaufen soll.“ Bezüglich des Erb-
rechtes an Grund und Boden sind, soweit nicht Aus-
nahmen gesetzlich zugelassen, an Stelle der bisherigen ver-
schiedenartigen Einrichtungen die Vorschriften des gemein-
rechtlichen getreten. Es ist jedoch jedem Grundeigen-
tümern überlassen, durch protokolllarliche Erklärung vor der
Verwaltungsbehörde der belegenden Sache aus seinem
Grundeigentum oder beliebigen Teilen desselben — sofern
diese nur „Scheu“, d. h. mit einem Wohnhaufe versehen
sind — eine „Grundbesitzstelle“ zu bilden. In diesem Falle,
so lange eine Grundbesitzstelle nach dem Willen ihres
bisherigen Eigentümers als solche besteht, findet ein-
bezüglich des Erbrechts eines Nacherben, das „Grund-
erbrecht“ statt, welches sich darin äußert, daß der Grund-
besitz einmal das Alleineigentum der Grundbesitzstelle in seinem
Erbsitz erwirbt, gegen die Verpflichtung, den vollen
Wert desselben zur Erteilungsmasse einzufrieden, und
jodann aus der Erteilung als „Voraus“ in den Aem-
tern, Stollhamm (heute Ruzjandingen) und Land-
werder (heute Gemeinde Dedersdorf), in der Stadtgemeinde
Jever und den Gemeinden Genshamm, Norderkriesen, Ovel-
gönne und Gollwarden 15 Prozent, in den übrigen Landes-
gemeinden 40 Prozent des schuldensfreien Wertes der Grund-
besitzstelle erhält. Sind mehrere Grundbesitzstellen nachzu-
lassen, so tritt das Grundbrecht — nach Wahl des be-
vorzugten Erben — nur an einer dieser Stellen ein. In
den Geföhllichkeiten kann der Grundbesitz einer zur Land-
wirtschaft benutzten Stelle deren Inventar, den sogen.
„Besatz“, gegen den abzuschätzenden vollen Wert bran-
schen. Der Grundbesitz wird — falls keine gegenseitige
Verpflichtung getroffen ist — durch den Vorzug des män-
lichen Geschlechts vor dem weiblichen und in dem einen
oder anderen Falle dem bisherigen Gewohnheitsrecht.

gemäß dieser Weise durch den Vorzug teils der älteren, teils der jüngeren Geburt bestimmt. Wo dagegen von der Errichtung von Grundsicherstellen abgesehen ist, tritt die gleiche Berechtigung aller Erben ein. In diesem Falle hat, wenn Grundsicher auf Abkömmlinge, Ehegatten, Eltern oder Voreltern, Voll- oder halbgeweihte, oder Kinder von Voll- oder halbgeweihten des Erblassers zu eigenem Vererb ist — sofern nicht eine andere Teilungsweise angeordnet oder von sämtlichen Miterben vereinbart ist — die Teilung in der Weise zu geschehen, daß der Grundsicher den vorgängiger Abschätzung des gegenwärtigen Wertes zunächst unter den Miterben aufgeteilt und, wenn mindestens die Schätzungssumme geboten, dem Höchstbietenden zugunsten ist, andernfalls aber zum öffentlichen Verkauf gebracht wird.

Die jüngste und die Leitung der agrarischen Gesellschaft hat also die letzten erheblichen Schranken der freien Erbschaftsbeugs des Grundeigentums im Herzogtum Ebersburg beseitigt; sie hat es gleichzeitig seinem Erbes anheimgefallen, den zu vererbenden Grund und Boden durch Vererbung eines bevorzugten Erben in einer Hand und damit in der Familie zu erhalten; sie hat, indem sie die Bedingungen eines solchen bevorzugten Erbes bestimmt, dabei dem Interesse der minder begünstigten Erben in erhöhtem Maße Rechnung getragen, und endlich die Gewohnheiten der verschiedenen Landesteile thätigst beachtet.

(Schluß folgt.)

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Preussischen Staatsbahnen vereinnahmten im September aus dem Personenverkehr 34,9 Mill. Mark (weniger 1,6 Mill. Mark), aus dem Güterverkehr 77,2 Mill. (weniger 2,5 Mill.), insgesamt 119 Mill. Mark (weniger 4,3 Mill. Mark). In der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres belaufen sich die Einnahmen auf 708,7 Millionen Mark (weniger 14,9 Mill. Mark).

Dividenden von Aktiengesellschaften:
Zuckerraffinerte Halle 20 gegen 10 Prozent, — Nierbergische Kleinbahn-Gesellschaft 0,5 Prozent wie im Vorjahre, — Maschinenbauanstalt Lützer in Braunshweig keine Dividende gegen 10 Prozent, — Bierbrauereigesellschaft Leberer in Nürnberg 6,5 wie im Vorjahre, — Oberthürmische Elektricitätswerke in Karlsruhe keine Dividende gegen 3 Prozent, — Chemische Werke, vormals Bst, 9 Prozent wie im Vorjahre.

Die Kaffeepreise sind in letzter Zeit wesentlich gestiegen, nachdem im Sommer unter anderem durch günstige Witterungsberichte aus Brasilien ein Preisdruck herbeigeführt worden war. Die wenig Bedeutung die damaligen Berichte für das Entreegeschäft hatten, zeigt die gegenwärtige Preisaufrichtsbewegung, die durch ungünstige Entreesichten in Brasilien bewirkt wird. Die brasilianischen Entreeschätzungen (sahnenen) gegenwärtig die zwischen 5 und 8 Mill. Sed. Wenn diese Ziffern zwar einflusslos noch mit Vorsicht aufzunehmen sind, so darf doch nicht daran gewweifelt werden, daß die diesjährige Ernte weit hinter dem sehr reichen Ertrage des Vorjahres zurückbleiben wird.

Reuport, 24. Okt. Börse. Börse anfangs und im weiteren Verlauf auf Verluste schwach. Schlusß gleichfalls schwach. Canada 110 gegen 110,50, Union 101,62 gegen 102,62.

Die von vielen Seiten erwartete Zinsüberhöhung bei der Bank von England ist nicht eingetreten. Die Fetter der Bank haben doch noch von einer solchen Maßregel Abstand genommen, obgleich, wie bereits früher hervorgehoben, während der letzten Woche eine sehr starke Goldausfuhr aus London stattfand.

Im Oberbergamt Dortmund waren im dritten Quartal 167 Betriebe im Betrieb gegen 14 im zweiten Quartal. Die Pächterzahl betrug 14.900 gegen 15.494 Prüfl. Tons, die Arbeiter 14.881 Prüfl. Tons gegen 15.427 Prüfl. Tons. Arbeiter wurden 243.583 beschäftigt gegen 227.271 im Vorjahre.

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 26. Oktober 1901.

	Met.		Met.
Safer, biesiger	7,40	Gerste, amerikanische	
" russischer	7,40	" russische	6,30
Hoggen, biesiger	7,40	Bohnen	8,—
" Petersburger	7,40	Buchweizen	8,50
" Sibirischer	7,40	Weiss	6,90
Weizen	8,50	Kleiner Weiss	6,70
		Lupinen	—

pro Centner.

pro Gentner.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Sohnen, die Kuppel“, hat die Reife von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Traue“, Weher, hat die Reife von Neapel nach Neuchâtel fortgesetzt. „Königin Luise“, Polzer, ist von Neuchâtel nach der Reife abgegangen. „Marburg“, Bacharac, nach Ostien bestimmt, ist wohlbehalten in Changai angekommen. „Redar“, Barasowitsch, hat die Reife von Stuz nach Wien fortgesetzt. „Bauern“, Becker, nach Ostien bestimmt, ist wohlbehalten in Singapur angekommen. „Hamburg“, Magin, hat die Reife von Penang nach Colombo fortgesetzt. „Hogeland“, Jacobs, von Galveston kommend, ist wohlbehalten Franke Point passiert. „König Albert“, Polad, nach Ostien bestimmt, ist wohlbehalten Gibraltar passiert. „Gobens“, Maas, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten Cuzant passiert. „Raub“, Mayer, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten in St. Pauli angekommen. „König Albert“, von La Plata kommend, ist wohlbehalten in St. Pauli angekommen. „Frankfurt“, Waldow, nach Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten Dover passiert. „Billstein“, Reiners, von Ostien kommend, ist wohlbehalten Dover passiert. „Rhein“, Walter, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten Fremantle passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja.“

„Odenfels“, Bathmann, von Karachi nach Hamburg.
 „Schwarzsels“, Pandow, von Port Said nach Newyork
 weitergegangen. „Soned“, Haslagen, von Bomaron nach
 Lissabon. „Hochheimer“, Heltrup, von Suez nach Bombay
 weitergegangen. „Winneburg“, Soeden, in Buenos Aires.
 „Sarsburg“, Rüderbüsch, in Antwerpen.

Schiffverkehr auf der Bunte.

Angekommen in Oldenburg.
Am 24. Oktober: Segelschiff „Zwei Gebrüder“, Wurmann, aus Oldenburg, mit 50 Tonnen Meiseien von Gesteinmünbe. Eine Schute mit Torfstein von Moleschöde. —
Am 25. Oktober: Segelschiff „Helene“, Rose, aus Oldenburg, mit 23 Tonnen Petroleum und Stüdgen von Gesteinmünbe. Drei Schuten mit Torfstein von Moleschöde.

Am 24. Oktober: Segelschiff „Cliffe“, Peters, aus Varel, mit 10 Tonnen Wuch nach Duntzebrück. Leichter „Prima“ verholte nach der Glashütte zwecks Zuladung von Flaschen. Leichter „Gartenlaube“, Franz, aus Hamburg, mit 92 Tonnen Flaschen nach Hamburg. — Am 25. Oktober: Segelschiff „Friedrich“, Pundt, aus Oldenburg, leer nach Wrafe.

Märkte.

* **Hamburg, 25. Okt.** (Sternschanz + Viehmarkt.)
Schweinehandel gestern nur ruhig. Zugeführt 1180 Stüd.
Preise: Versandtschweine, schwere 60—61 *M.*, leichte 60—61 *M.*
Schlachten 53—57 *M.*, Schlachten 57—60 *M.*, per 100 Stüd.

8 Wettervoransage

Wochensind bewölkt, vielfach neblig, ziemlich mildes
Wetter mit etwas Regen.

Für Montag, den 28. Oktober.
Vorwiegend trodenes, theils heiteres, theils nebligtes Wetter
mit kälterer Nacht, mittags milde.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Hof-Optiker.

Benat.		Thermo- meter ° RA	Barometer		Lufttemperatur		
			mm	Garden Sea L.	Benat.	2000 ft. above sea	
25. Oct.	7 1/2 Am.	+ 7.8	765.2	28. 3.3	25. Oct.	+ 9.8	+ 4.6
26. Oct.	8. Am.	+ 6.7	766	28. 3.7	26. Oct.	-	

Abfahrt und Ankunft der Züge

Station Oldenburg.

246 Jährt nach

Wilhelmshaven																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				</
---------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	----

Aufgabe von

Hilfsmittelkassen							
und Feuer . . .	7.58	11.14	1.54	5.57	9.19		
Bremen . . .	7.60	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03
Nordenham über							
Gade . . .	7.50	9.02	11.16	2.32		†	7.03
über Lon.	7.43	11.08	†	1.53	2.15		5.58
Seer-Rentung	7.50	11.18	1.48				5.59
Osnabrück . . .	7.49	10.01	1.51				5.45
nur ab Dienstadt							

†) nur von Strafe.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstrichen der Minutenziffern bezeichnet.

Herrn! Hunderte Dankschreib. beweisen die glänzende, unerreichte Wirkung der **Zambacapseln** in roten Paketen zu 3 Mk. mit Aufdr. Zamba (Zolol 0.1, Santeöl 0.2) bei

Blasen- u. Harnleiden.

Ausfluss, Harndarng u. f. w. Ganz veraltete Leiden wurden geheilt. Für den Harn absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Aenderung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschr. u. f. w. sendet verschlossen für 20 „ Porto Apotheker **E. LAHR** in Würzburg. Oldenburg in der **Hirsch-Apotheke**.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässigen, unschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc.

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem
Mittelfelde die Firma ersichtlich:

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen, und
allen Mineralwassers. depôt

